

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Druckerei und für Fernbestellungen die Postanstalten entgegen. — Erscheint wöchentlich. — Druckpreis: Ausgabe Nr. 22.

Verantwortlich: Dr. Hermann...  
Redaktion: Auer Tageblatt...  
Druck: Druckerei...

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 227

Dienstag, den 29. September 1931

26. Jahrgang

### Die Franzosen in Berlin

Freundlicher Empfang — Trinksprüche auf die Verkündung — Besprechungen über einen deutsch-französischen Wirtschaftsausschuss

#### Auf deutschem Boden

Aachen, 26. Sept. Der französische Ministerpräsident Daladier und Außenminister Briand haben mit dem fahrplanmäßigen Nachtzug um 23 Uhr in Aachen deutschen Boden erreicht. Bei einem kurzen Aufenthalt auf dem Bahnhof in Aachen kam Ministerpräsident Daladier auf den Bahnsteig. Er wurde dort vom französischen und belgischen Konsul in Aachen und Mitgliedern der französischen und belgischen Kolonie begrüßt. Dann begrüßte der Vertreter des Auswärtigen Amtes, Legationssekretär v. Mumm, die Gäste. Erst kurz vor der Abfahrt des Tageszuges erschienen Außenminister Briand am Fenster des Wagens. Nach einigen Worten für die deutsche Presse befragt, erklärte Briand, er habe die Hoffnung, die beiden Länder zu einer Zusammenarbeit zu bringen. Planmäßig um 23.10 Uhr setzten die Herren die Reise fort.

#### Der Empfang in Berlin

##### Kranzniederlegung am Grabe Stresemanns

Berlin, 27. Sept. Der französische Ministerpräsident Daladier und der französische Außenminister Briand trafen heute vormittag um 8.40 Uhr mit den Herren ihrer Begleitung auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Bahnsteig Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsaußenminister Dr. Curtius und die Staatssekretäre Dr. Winter und von Bülow, ferner Staatssekretär Dr. Weismann, Ministerialdirektor Dr. Köpcke, Ministerialdirigent von Friedberg, der Chef des Protokolls Graf Tattenbach und die Herren der französischen Botschaft sowie die französische Generalkonsul in Berlin eingefunden. auch eine Abordnung der hiesigen französischen Kolonie hatte sich auf dem Bahnsteig eingestellt. Durch das Empfangszimmer wurden die Gäste nach dem Vorplatz des Bahnhofes geleitet, wo sich eine große Menschenmenge zusammengefunden hatte, die beim Erscheinen von Daladier und Briand in lebhafte Hochrufe ausbrach. Wenige Minuten später trafen die französischen Staatsmänner im Hotel Adlon ein. Außenminister Briand zeigte sich unmittelbar, nachdem er seine Räume betreten hatte, an einem geöffneten Fenster. In diesem Augenblick durchdrangen Hunderte von Menschen die Polizeikette und liefen auf den Bürgersteig vor dem Hotel, wo sie unter Hochrufen und Händeklatschen Briand zuriefen: „Geben Sie der Welt den Frieden!“ Briand war durch diese spontane Jubelbewegung bewegt. Die Ovationen wiederholten sich, als dann auch Ministerpräsident Daladier am Fenster erschien.

Kurz nach 11 Uhr richtete der französische Ministerpräsident durch den Mundfunk einige Worte des Grußes an das deutsche Volk und sprach die Hoffnung aus, daß sein Berliner Aufenthalt die Annäherung zwischen dem deutschen und dem französischen Volke fördern und daß die Besprechungen mit den deutschen Staatsmännern fruchtbar sein würden.

Vor den Vertretern der deutschen und ausländischen Presse gab dann der französische Ministerpräsident eine Erklärung ab, in der er u. a. sagte:

„Unser Besuch in Berlin soll ein wichtiges Kapitel in der Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen. Um das Vertrauen wieder zu beleben, um den Glauben wieder herzustellen, ist eine aufrichtige Zusammenarbeit unerlässlich. Wenn wir noch nicht den Ehrgeiz haben können, alle Mißverständnisse zu beseitigen, die uns noch trennen, wenn wir uns heute die Zurückhaltung auferlegen müssen, gewisse schwierige Probleme nicht zu berühren, so haben wir doch den Willen, alle möglichen Lösungen ins Auge zu fassen, um eine bessere Zukunft für unsere gegenseitigen Beziehungen möglichst bald vorzubereiten. Auf wirtschaftlichem Gebiet können wir sofort zur Tat schreiten. Wir werden handeln! — Ich habe der deutschen Regierung eine Methode vorgeschlagen. Wir wollen zusammen das Werkzeug schmieden in der Gestalt eines deutsch-französischen Ausschusses, der die Prüfung aller wirtschaftlichen Fragen, für die unsere beiden Länder Interesse haben, ermöglichen soll. Unsere heutige Aufgabe mag bescheiden aussehen. Aber wenn wir sie lösen, werden wir der Sache der Annäherung am besten gedient haben. Die Welt ist unruhig; eine noch nie dagewesene wirtschaftliche Krise ist über sie hereingebrochen. Alle Völker sind auf uns gerichtet. Unsere Verständigung muß doch endlich kommen; denn sie zu allererst soll uns das Heil bringen.“

Während der französische Ministerpräsident Daladier im Palais der französischen Botschaft die Pressevertreter empfing, begab sich Außenminister Briand im Automobil nach

dem Luisenstädtischen Friedhof in der Bergmannstraße, um dem Grabe Stresemanns einen Besuch abzustatten. In seiner Begleitung befanden sich der französische Botschafter Francois Boncet und der Chef des Protokolls, Graf Tattenbach. Nachdem der französische Botschafter einen wundervollen Kranz aus weißen Chrysanthen mit einer blau-weiß-roten Schleife und einem Strauß roter Nelken auf dem Grabsteinsarkophag niedergelegt hatte, traten alle Anwesenden zurück und Briand schritt allein die wenigen Stufen zu dem Grabmal empor, um hier wenige Minuten in tiefer Ergriffenheit zu verweilen.

Im Anschluß hieran erstattete Ministerpräsident Daladier dem Reichskanzler Dr. Brüning einen Besuch ab, während zu gleicher Zeit Reichsaußenminister Dr. Curtius den französischen Außenminister Briand empfing.

#### Die ersten Besprechungen

Berlin, 27. Sept. Um 16.30 Uhr begannen heute nachmittags in der Reichskanzlei die Verhandlungen zwischen den deutschen Regierungsvertretern und dem französischen Ministerpräsidenten Daladier und Außenminister Briand. Die Verhandlungen dauerten bis 18.45 Uhr. — Heute abend um 20 Uhr gibt der Reichskanzler zu Ehren der französischen Gäste ein Essen, bei dem Dr. Brüning und Daladier das Wort ergreifen werden.

#### Deutsch-französischer Wirtschaftsausschuss

Berlin, 27. Sept. Wie wir erfahren, waren Gegenstand der heutigen deutsch-französischen Verhandlungen in der Reichskanzlei die deutsch-französischen Wirtschaftsverträge in ihrer Gesamtheit, soweit sie Deutschland und Frankreich unmittelbar betreffen. Die vier Industrien, die vor allem behandelt wurden, waren Kohle und Eisen, Elektrizität und Chemie. Im ganzen bewegten sich die Verhandlungen im Rahmen der Empfehlungen des Layton-Berichtes unter

dem Gesichtspunkt: Kooperation. Das Ergebnis der heutigen Konferenz ist eine grundsätzliche Einigung über die Bildung eines unpolitischen beratenden deutsch-französischen Ausschusses aus Regierungsvertretern und Vertretern der Industrie, sowohl Arbeitgeberern wie Arbeitnehmern, der Mittel und Wege suchen soll, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu verbessern. Die Verhandlungen, die einen sehr zufriedenstellenden Verlauf nehmen, werden morgen vormittag fortgesetzt.

#### Die Berliner Bevölkerung

##### und der Franzosenbesuch

Die Berliner Bevölkerung hat am dem französischen Ministerbesuch nur in sehr mäßigem Umfang teilgenommen. Wenn auch von amtlicher Seite festgestellt wird, daß viele Tausende sich auf die Straße begaben, um die französischen Gäste zu sehen, so bedeutet eine solche Zahl für die Berliner Bevölkerung nur einen winzigen Bruchteil, während bei manchen früheren Empfängen viele Zehntausende sich eingefunden hatten. Ähnlich wie beim Besuche der englischen Minister war die Menschenmenge nicht besonders groß, aber diejenigen, die sich eingefunden hatten, waren offensichtlich stark interessiert. Die polizeilichen Sicherheitsmaßnahmen waren überdies derart umfassend, daß für die Ansammlung wirklich großer Menschenmengen gar kein Raum geblieben wäre. Die gesamte Eisenbahnstrecke nach Berlin war von Kilometer zu Kilometer bewacht und gesichert. Der Bahnhof Friedrichstraße war geradweg in Belagerungszustand versetzt und man mußte mehrere äußerst strenge Polizeikontrollen passieren, ehe man auf den Bahnsteig gelangte. Beim Erscheinen der Franzosen erschollen ziemlich lebhaft Hochrufe, untermischt von Rufen: Vive le Paix! Man hatte nicht den Eindruck brausender Massentriebe, sondern man vernahm vielmehr immer wieder vereinzelte Stimmen, diese aber zum Teil sehr laut und energisch.

### Trinksprüche an der Abendtafel

Man macht Komplimente . . .

Berlin, 27. September. Reichskanzler Dr. Brüning gab heute zu Ehren der französischen Gäste ein Abendessen, an das sich ein Empfang angeschlossen. Zu dem Abendessen waren neben der Begleitung der französischen Gäste die Mitglieder des Reichstages, das Präsidium des Reichstages, Vertreter des Reichsrates sowie einige Mitglieder des Reichstages und der höheren Beamtenschaft geladen. Während des Essens wurden zwischen dem

#### Reichskanzler Brüning

und dem französischen Ministerpräsidenten folgende Trinksprüche gewechselt:

##### Dr. Brüning: Meine Herren!

Im Namen der Reichsregierung heiße ich Sie, Herr Ministerpräsident, und Sie, Herr Außenminister Briand, herzlich willkommen und lade Ihnen meinen aufrichtigen Dank dafür, daß Sie unserer Einladung gefolgt sind, um uns in der Hauptstadt des Deutschen Reiches zu besuchen. Seien Sie überzeugt, daß wir die Bedeutung dieses Besuches vollumfänglich würdigen. In Ihnen, Herr Ministerpräsident, begrüße ich den Chef der französischen Regierung, der in besonders schwerer und dunkler Zeit berufen, die Geschicke des französischen Volkes zu leiten, es in kurzer Zeit verstanden hat, sich größtes Ansehen und höchste Achtung unter den Völkern Europas und der Welt zu erwerben. In Ihnen, Herr Außenminister Briand, sehen wir den erfahrenen Staatsmann, der an der Spitze zahlreicher französischer Kabinette gestanden hat und seit nunmehr fast hundert Jahren ununterbrochen die Außenpolitik der französischen Republik leitet. Für uns wird Ihr Name stets verbunden bleiben mit der Erinnerung an den selber so früh dahingewandten Minister Stresemann, dessen ich auch in dieser Stunde gedenken darf. Mit ihm sind Sie erstmalig in Locarno zusammengetroffen und haben die gemeinsame Arbeit in häufigen Zusammenkünften in Genf fortgesetzt, wobei ich die Berliner Zusammenkunft aus Anlaß der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes nicht vergessen darf. — Während dieser Vorkämpfer einen bleibenden Erfolg auf politischem Gebiet gebracht hat, ist die wirtschaftliche Lage der Welt mehr und mehr zum Mittelpunkt aller Sorgen geworden. Sie bildete den Hauptgegenstand unserer Besprechungen anläßlich des Besuches, den Reichsaußenminister Curtius und ich Ihnen in Ihrer schönen Hauptstadt abstateten. — Seit unserem Besuch hat sich die Lage Europas stetig verschlechtert. Die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten einzelner Länder haben sich zu einer Weltkrise verdichtet, deren Ausmaß wohl niemand voll voraussehen und zu deren Überwindung außerordentliche Anstrengungen geboten erscheinen. Wertschätzen würden wir und Sie, Ansehens und Beweissung die Völker, die ermutigend auf Ihre Regierungen schauen und von ihnen Befreiung aus der Krise erhoffen. In dieser sorgenvollen Zeit ist Angst die Ge-

lennis Allgemeinart geworden, daß Europa nur durch ständige und verständnisvolle Zusammenarbeit aller Nationen, nur durch schnelle und gegenseitige Hilfe vor dem schlimmsten Wend und bevorstehenden Zusammenbruch gerettet werden kann. Die Bedeutung des deutsch-französischen Verhältnisses für die Geschichte der beiden Nationen bedarf keiner Beweisführung mehr, sie ist aller Welt offenkundig. Heute kann ich unter Zustimmung der gesamten Weltöffentlichkeit die Überzeugung erneut auszusprechen, die ich vor wenigen Monaten dahin zusammenfaßte, daß eine wirklich ausgeglichene und fruchtbare Zusammenarbeit unter den Völkern Europas und die für den lebendigen Wirtschaftsaustausch mit der neuen Welt notwendige Sanktionierung des europäischen Friedens erst an dem Tage gesichert erscheint, wo bei den beiden großen Nachbarn Deutschland und Frankreich das Vergangene gelassen überwinden ist und der Blick sich gemeinsam der Zukunft und ihrer gegenseitigen, wirtschaftlichen und politischen Gestaltung zuwendet. Wir wissen, daß die Erinnerung an die Vergangenheit zwischen Deutschland und Frankreich unendlich viel Trennendes enthält, aber diese Erinnerungen dürfen kein Hindernis sein, aus der Erkenntnis die notwendigen Folgen zu ziehen, daß eine deutsch-französische Zusammenarbeit unerlässlich ist, wenn die Wirtschaft Europas und der Welt von dem sie bedrohenden Zusammenbruch gerettet werden soll. Wir werden uns beiderseits von dem Willen leiten lassen, Trennendes beiseite zu lassen und das Gebiet zu suchen und auszubauen, auf dem eine Gemeinsamkeit der Interessen besteht und eine Übereinstimmung gefunden werden kann. Angesichts des Ernstes und der Bedeutung der gemeinschaftlich in Angriff genommenen Aufgaben dürfen wir uns aber nicht verhehlen, daß bis zur Erreichung des beiderseits erstrebten Zieles noch ein weiter und schwieriger Weg vor uns liegt. Manches aus der Vergangenheit muß noch beiseite geräumt werden, aber auch das wird die Vollendung des gemeinsamen in Angriff genommenen Weges nicht aufhalten dürfen. — In dem ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß das Ergebnis unserer Zusammenkunft durch Förderung der Verständigung zwischen den beiden großen Nachbarn der Befestigung des Friedens in Europa dienen wird, und daß Sie dazu beitragen wird, die Völker mit neuem Mut zur Ertragung der gegenwärtigen schweren wirtschaftlichen Krise zu ermuntern, erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl Dr. Brüningens.

#### Ministerpräsident Daladier

erwiderte:  
Herr Reichskanzler, meine Herren Minister, meine Herren!  
Mein Freund Briand und ich danken Ihnen für Ihren freundlichen Empfang, den wir sehr zu wertschätzen wissen. — Sie können

# Bisheriges Ergebnis der Kabinettsberatungen

**Fast eine Viertelmilliarde für Gemeindefürsorge. — Erschließung der Beunruhigten durch Silberkäufe. — Ein-Augenblick keine Senkung der gesetzlichen Mietsätze möglich**

Berlin, 28. Sept. Wie wir zu dem Herbstprogramm der Reichsregierung erfahren, ist für die Umschuldung der Gemeinden ein Betrag von etwa 220 bis 230 Millionen RM sichergestellt, in dem aber die 60 Millionen RM enthalten sind, die das Reichskabinett den Gemeinden bereits zu Beginn des Etatsjahres zugesichert hatte. Damit dürfte zwar noch nicht das Gesamtbedürfnis der Gemeinden gedeckt sein, das im Augenblick auf 800 Millionen RM geschätzt wird, wovon etwa die Hälfte durch Sparmaßnahmen der Gemeinden ausgeglichen werden soll. Immerhin glaubt man, die wesentlichsten Bedürfnisse der Gemeinden jetzt erfüllt zu haben. Die Aufbringung wird durch die Verschiebung des Etatsjahres auf den 1. Juli ermöglicht. In diesem Zusammenhang ist interessant, daß ein wesentlicher Teil der Mittel für die Kleinrenten aus dem Münzgewinn erzielt werden soll. Der Rest aus der Erschließung der Beunruhigten durch Silberkäufe ergibt. Ein besonders schwieriges Problem ist naturgemäß die Balancierung der Arbeitslosenfürsorge.

Da man für Januar-Februar mit 5 bis 7 Millionen Arbeitslosen rechnen muß, läßt sich die Fürsorge nur aufrechterhalten, wenn weitere Mittel eingespart werden. Das soll durch eine Kürzung der Sätze und der Dauer der Arbeitslosenunterstützung geschehen. Es ist geplant, die Unterstützungszeit von 26 auf 18 Wochen herabzusetzen, ferner soll auch die Krisenunterstützung in die Bedürftigkeitsprüfung einbezogen werden, der ja bisher nur die Wohlfahrtspflege unterliegt. In der Frage der Hauszinssteuer ist eine Totallösung im Augenblick noch nicht möglich. Die Regierung will sich vielmehr darauf beschränken, jetzt einen gewissen Prozentsatz abzubauen und daneben nur noch die Möglichkeit zu schaffen, daß ein weiterer Teil rentenmäßig abgelöst werden kann. Eine gewisse Senkung der Hauszinssteuer ist schon deshalb notwendig, weil der Hausbesitz sonst im nächsten Jahr in eine sehr schwierige Situation kommen würde. Eine Senkung der gesetzlichen Mietsätze ist in diesem Zusammenhang nicht möglich.

## Zur Reform der Arbeitslosenfürsorge

Berlin, 28. Sept. Das Reichsarbeitsministerium hat die Verhandlungen mit den einzelnen Wirtschaftsgruppen über die Möglichkeit der Gewährung von Preisnachlässen für die Arbeitslosen bisher nicht abgeschlossen. Wie das Nachrichtenbüro des Reichs hört, nehmen die Verhandlungen einen durchaus positiven Verlauf. Es ist damit zu rechnen, daß in der nächsten Woche das Ergebnis in dem Sinne vorliegt, daß eine Verbilligung auf bedeutenden Gebieten der Lebenshaltung erzielt worden ist. Insbesondere rechnet man mit Preisnachlässen für die Arbeitslosen bei Kohle und Kartoffeln, aber auch bei Fleisch und Backwaren. Die weiteren Bemühungen gehen dahin, die übrigen Artikel des Lebensbedarfes, insbesondere auch die Konfektion, mit in den Preisnachlaß einzubeziehen. Die technische Durchführung dieser Aktion zugunsten der Arbeitslosen wird Sache der Gemeinden und des Einzelhandels sein. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß die Verbilligungspläne für die Arbeitslosen verbunden werden dürften mit der Ausführung jener Ermächtigung an die Reichsversicherungsanstalt, den Etat der Arbeitslosenversicherung in Ordnung zu bringen. Mit einer besonderen Notverordnung hierfür ist nicht mehr zu rechnen, weil die bereits gegebene Ermächtigung ausreicht. Von den drei Möglichkeiten, den Etat der Reichsanstalt in Ordnung zu bringen, nämlich der Beitragserhöhung der Rürzung der Unterstütsungssätze und der Rürzung der Unterstütsungsdauer hält man die Beitragserhöhung für ausgeschlossen, so daß die Verbilligung der Lebenshaltung der Arbeitslosen wohl mit einer Rürzung der Unterstütsungsdauer zu einem Teile direkt bezahlt werden müßte. Allerdings rechnet man in maßgebenden Kreisen damit, daß die Kaufkraft der Arbeitslosenunterstützung auch nach der Reform mindestens nicht schlechter als im Augenblick sein wird, so daß zu Beunruhigungen der Arbeitslosen in dieser Beziehung kein Anlaß gegeben ist.

davon überzeugt sein, daß wir uns der Bedeutung unserer Anwesenheit in Berlin voll und ganz bewußt sind. Nichts kann dies besser charakterisieren als die Tatsache, daß wir heute abend in demselben Saal versammelt sind, in dem vor mehr als einem halben Jahrhundert der Berliner Kongress getagt hat und daß seit der Zeit, als Herr Waddington uns in Berlin vertrat, kein französischer Ministerpräsident in amtlicher Eigenschaft nach Berlin gekommen ist. — Wir freuen uns, Sie Herr Reichskanzler, sowie den Herrn Minister Curtius heute begrüßen zu können. Sie, Herr Reichskanzler, gehören zu jener geistigen Elite, deren hohe und seltene Eigenschaft die Welt anerkennt und die in den schwierigsten Zeiten ihren Gleichmut voll und ganz zu erhalten wissen. — Herr Irland und ich sind nach Berlin gekommen mit den gleichen Bestrebungen, von denen der Herr Reichskanzler soeben gesprochen hat. Wir haben nicht nur einen Akt der Höflichkeit vollzogen und der freundlichen Einladung, die an uns ergangen war, Folge leisten wollen. — Wir wollten in dieser großen und schönen Hauptstadt des Reiches die Fäden der Besprechungen von Paris und London wieder aufnehmen und fortsetzen. Seit zwei Monaten hat sich die wirtschaftliche Lage der Welt nicht gebessert. Sie erfordert von allen Staatsmännern, die in der gegenwärtigen Zeit die schwere Aufgabe haben, die Völker zu führen, eine Anstrengung des guten Willens und der gegenseitigen Zusammenarbeit. — Nur dann wird das Gefühl des Vertrauens, ohne welches es keinen Kredit, keinen Warenaustausch, keine fruchtbarere Arbeit und keine Hilfe in der jetzigen Krise gibt, allmählich wieder hergestellt werden. — Das Beispiel, das Deutschland und Frankreich in dieser Hinsicht geben können, ist sicher dazu angetan, den günstigsten Einfluß auszuüben. In den wirtschaftlichen Fragen und in dem Rahmen, der erst kürzlich in Genf aufgestellt worden ist, wollen wir versuchen, zwischen den beiden Völkern eine engere Zusammenarbeit und vertrauensvolle Beziehungen herzustellen. — Wir hoffen, daß aus unseren Besprechungen mit den deutschen Ministern, deren Weisheit wir bereits Gelegenheit hatten zu würdigen, nicht nur ein fruchtbarer Organismus, sondern auch eine Methode hervorgehen, aus denen sich sehr bald vollständige, praktische Resultate ergeben werden. — In dem wir so handeln, sind wir der Überzeugung, nicht nur für das Wohl unserer beiden Völker, sondern auch für die Ordnung und den Frieden der ganzen Welt zu arbeiten. — Ich erhebe mein Glas zu Ehren unseres Gastgebers, des Herrn Reichskanzlers Brüning und des Herrn Reichsaussenministers und ich trinke mit Ihnen auf den Erfolg unserer gemeinsamen Arbeit.

## Die Pariser Presse zur Aufnahme Lavals und Briand in Berlin

Paris, 27. Sept. Mit großer Genugtuung bezeichnen — von wenigen in ihrer starren Ablehnung gegen die deutsch-französische Verständigung verharrenden Organen, wie „Journal des Debats“ und „Ami du Peuple“, abgesehen — sämtliche Blätter den Empfang, der Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand von der Berliner Beobachtung bereitet worden ist. „Temps“ erklärt, der Besuch der französischen Minister beginne in einer günstigen Atmosphäre. Man hat ihnen eine herzliche Aufnahme bereitet. Alle Deutschen, bei denen die nationalpolitischen Leidenschaften nicht die Vernunft erstickt haben, sehen ein, daß sie von dieser direkten Fühlungnahme nicht mehr verlangen können, als sie ergeben kann, daß es sich um den Anfang einer langwierigen Unternehmung handeln muß. Man geht diesmal von neuen Grundlagen aus. Man hat auf beiden Seiten eingesehen, daß es vergeblich wäre, politische Fragen anscheinend zu woken, für die es bei der gegenwärtigen Lage keine Lösung gibt und man orientiert sich auf eine weitgehende wirtschaftliche Zusammenarbeit, die praktisch dahin führen werde, die Fühlungnahme zu erweitern, die Interessen miteinander zu verbinden, kurz, eine Atmosphäre zu schaffen.

## Keine Reise Brünings nach Washington

Berlin, 27. Sept. Von unterrichteter Seite wird zu den Gerüchten über eine angeblich geplante Reise des Reichskanzlers nach Washington mitgeteilt, daß ein derartiger Plan nicht bestehe. In politischen Kreisen weist man darauf hin, daß angesichts der bevorstehenden politischen Ereignisse, die im kommenden Monat den Beginn des Reichstages am 13. Oktober und den Besuch des italienischen Außenministers Grandi zu Ende des Monats bringen, vorläufig Reisen des Kanzlers wie die erwähnte, die eine Abwesenheit von mindestens drei Wochen nötig machen würde, gar nicht denkbar sind.

## Dingeldey über die Haltung der Deutschen Volkspartei

Darmstadt, 27. Sept. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Abg. Dr. Dingeldey, hielt heute vor den aus Hessen, Baden, der Pfalz und der Provinz Hessen-Nassau erschienenen Vertrauensmännern der Partei eine zweistündige Rede, in der er ein umfassendes Bild von der innen- und außenpolitischen Lage entrollte. Bei der Behandlung der innenpolitischen Situation betonte er, daß er als Parteiführer die Verpflichtung habe, alle Möglichkeiten einer Regierungserweiterung zu prüfen. Es sei nur selbstverständlich, daß er auch an der Millionenbewegung des Nationalsozialismus nicht vorübergehen könne. Der Redner forderte den Kanzler auf, den Führern aller Parteien ein sachliches Programm vorzulegen und an sie die Frage zu richten, ob sie die Verantwortung für dieses Programm übernehmen könnten. An die Ausführungen schloß sich eine lebhafte Debatte. Dem Parteiführer, dessen Ausführungen mit Beifall aufgenommen worden waren, wurde einstimmig das Vertrauen der Versammlung ausgesprochen.

## Parteitag der Deutschen Staatspartei

Berlin, 28. September. Nach einer vorbereitenden Sitzung des Parteivorstandes wurde der Parteitag der Deutschen Staatspartei unter starker Beteiligung von Delegierten aus dem ganzen Reich und vielen Gästen heute vormittag im Völkersaal des preussischen Landtages eröffnet. Der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Dr. Weber, eröffnete den Parteitag mit einer Begrüßungsansprache. Zum Hauptthema des ersten

Verhandlungstages „Reichsreform und Preußen“ führte Ministerialdirektor Dr. Böhm-Hoffler u. a. aus, es sei ein häufig anzutreffender Irrtum, als handele es sich bei der Reichsreform um nichts anderes als um den Übergang von einem reinen Bundesstaat zum Einheitsstaat. Das sei nicht richtig. Die Reichsreform bedeute keine Zerstückelung Preußens; sie führe im Gegenteil eine Festigung und Stärkung der in der preussischen Geschichte herausgebildeten Staatsmacht als Reichsmacht herbei. Es sei auch unrichtig, daß nach den Vorschlägen des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz nur Preußen ein Aufgehen im Reiche angeordnet werde, während die anderen Länder eine partielle Staatlichkeit behalten könnten. Nach der vorgeschlagenen Lösung gebe es nur einen Staat, das sei der Reichsstaat. Nur im nationalen Reichsstaat sei die Herausbildung einer neuen starken Staatsgewalt und im Beamtenkörper eine Staatsdienereinstellung möglich, ohne die alle Bemühungen der Regierung um inneren Aufbau und Aufstieg vergeblich sein werden. — An den mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine Aussprache, nach deren Abschluß der Parteitag zur Reichsreform folgende Entschlüsse annahm:

„Die Staatspartei fordert die sofortige Vorlegung des Reichsreformgesetzes nach den im Verfassungsausschuss der Länderkonferenz angenommenen Grundzügen. Durch das Gesetz ist der Dualismus zwischen Reich und Preußen zu beseitigen und eine einheitliche nationale Staatsmacht zu bilden. Die Gesamtverwaltung ist wesentlich zu vereinfachen. Die Vertreter der Partei werden ersucht, bei der Reichsregierung für die Einbringung des Gesetzes mit Nachdruck einzutreten und auf eine beschleunigte Verabschiedung hinzuwirken. Die Staatspartei fordert die beschleunigte Verabschiedung des Gesetzes über Errichtung eines Reichsverwaltungsgerichts. Die Staatspartei fordert die sofortige Vorlegung eines Gesetzes über die deutsche Staatsangehörigkeit, in dem die Befähigung des Ausländer zur Staatsbürgerschaft beseitigt werden.“

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich führte dann u. a. aus: Die Tagung der Partei fällt in eine Zeit größter Sorgen und weittragender Umwälzung. Aber die Staatspartei kann trotz der Zeiten ruhig ihre heutige Tagung abhalten. Mit doch ihre ganze Arbeit nicht den Interessen einzelner Gruppen. Es ist so viel in letzter Zeit von den inneren Aufgaben des Reiches die Rede gewesen, von der Notwendigkeit, den unendlich vielen landhungrigen Menschen ein Stückchen Land zu geben, auf dem sie eine Stätte neuer Tätigkeit finden. Ich kann Ihnen versprechen, daß ich vor allem die Frage der sogenannten Kleinrenten in der Nähe der großen Städte mit allen Mitteln, die mir zur Verfügung stehen, unterstützen werde. Ich habe den Gedanken auf den Plan gebracht und ich werde um seine Durchführung kämpfen. Heute morgen sind die französischen Minister hier eingetroffen und man wird mit ihnen sich darüber unterhalten, wie weit eine Zusammenarbeit zwischen ihrem Land und dem unsrigen möglich ist. Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß die heutige Zusammenkunft dazu beitragen möge, die Verständigung unter den Völkern zu fördern und die wirtschaftlichen Sorgen zu erleichtern. Im Zentrum der Auseinandersetzungen der nächsten Jahre wird das Problem der internationalen Wertschuldung stehen. Soeben hat es ein neues Gesicht bekommen: England hat die Einlösung des Pfandes in Gold aufgehoben. Es erhebt sich die dringende Frage, was soll Deutschland tun? Zunächst muß man die Herren haben, die Wirkungen des englischen Vorganges abzuwarten. Aber eins muß man bei dieser Gelegenheit feststellen. Es darf deutscherseits nichts unternommen werden, was irgendwie nach einer Inflation auch nur aussieht. Sie wissen, daß ich den Standpunkt eingenommen habe, daß man die Deflation nicht künstlich abbrechen darf. Aber ich werde mich dagegen wehren, wenn von irgend einer Seite der Gedanke vorgebracht werden sollte, durch eine Abwertung der Mark zu helfen.

## Reichsmonopolverwaltung für Branntwein

Berlin, 28. Sept. Der Beirat der Monopolverwaltung für Branntwein nahm mit großer Mehrheit eine Entschlüsselung an, in der er die Reichsregierung um eine starke Senkung der Branntweinsteuer ersucht.

## Aufhebung der Goldwährung in Norwegen

Oslo, 27. Sept. Die norwegische Regierung hat die vorübergehende Aufhebung des Goldstandards verfügt und die Ausfuhr von Gold verboten.

Weitere Diskonterhöhung in Oslo  
Oslo, 27. Sept. Die Nationalbank hat den Diskontsatz von 6 auf 8 Prozent erhöht.

## Auch Schweden suspendiert Goldstandard

Stockholm, 27. Sept. Die schwedische Regierung hat für die Zeit vom 28. September bis 30. November die Suspendierung des Goldstandards verfügt und die Goldausfuhr verboten.

Stockholm, 28. Sept. Die Regierung hat am Sonntag auf Montag der Reichsbank und im Einverständnis mit der Reichsschuldenverwaltung der Reichsbank die Genehmigung erteilt, für die Zeit vom 28. September bis 30. November den Goldstandard zu suspendieren. Wenn die Verhältnisse es erlauben, kann die Bank schon früher zur Goldparität zurückkehren. Gleichzeitig hat die Regierung eine Bestimmung erlassen, nach der nur die Reichsbank oder ausländische Zentralbanken Gold in Münzen oder Barren exportieren dürfen. Als Grund ihres Antrages erklärt die Reichsbank: Die Krise des internationalen Zahlungsverkehrs, die besonders während der deutschen Krise im Juli zum Vorschein kam, wurde durch die Suspendierung des Goldstandards durch England sehr verschärft. Durch diese Verhältnisse sind Schwierigkeiten entstanden, das schwedische im Auslande platzierte Kapital zurückzubekommen. Anlässlich der großen Unruhe, die die Maßnahmen Englands innerhalb und außerhalb Schwedens hervorgerufen haben, stieg in der letzten Woche die Nachfrage nach Gold und ausländischen Zahlungsmitteln sehr bedeutend. — Die Nachfrage mußte größtenteils von der Reichsbank befriedigt werden. Der Bestand der Reichsbank an Gold und ausländischen Devisen, der während des Sommers u. a. infolge der Zurückziehung ausländischen Kapitals aus Schweden stark vermindert wurde, ist während der letzten Woche um weitere 100 Millionen gesunken. Die Hoffnung der Reichsbankleitung, einen ausländischen Kredit zu erhalten, durch den den Abhebungen begegnet werden könnte, ist jedoch fehlgeschlagen.

## Keine Aufhebung des Goldstandards in Holland

Amsterdam, 26. Sept. Die Niederländische Bank gibt auf an sie gerichtete Anfragen in einer offiziellen Erklärung bekannt, daß Holland nicht beabsichtige, den Goldstandard aufzuheben. Ferner wird vom niederländischen Kolonialministerium in Haag erklärt, daß dort über eine angebliche Absicht der niederländisch-indischen Regierung, den Goldstandard für Niederländisch-Indien aufzuheben, nichts bekannt sei.

## Die Verbindlichkeiten der Banque Nationale de Credit

Paris, 28. Sept. Die „Liberte“ glaubt zu wissen, daß die Verbindlichkeiten der Banque Nationale de Credit sich auf 1 325 000 000 belaufen. Die Schwierigkeiten sollen vor allen Dingen durch die Baiffe im Diamantenhandel hervorgerufen worden sein.

# Bürgerchaftswahlen in Hamburg

## Das Ergebnis

Hamburg, 28. Sept. 00.40 Uhr früh lag das Endergebnis der Bürgerchaftswahlen vor. Es erhielten: Sozialdemokraten 214 509 (gegen 240 984 bei den letzten Reichstagswahlen und 246 685 bei den Bürgerchaftswahlen von 1928), Kommunisten 168 618 (135 279; 114 257), Deutschnationale 43 269 (31 376; 94 048), Staatspartei 67 088 (64 129; 87 553), Deutsche Volkspartei 86 930 (69 145; 85 507), Wirtschaftspartei 11 373 (16 910; 20 136), Nationalsozialisten 202 465 (144 684; 14 760), Zentrum 10 794 (10 980; 9402), Volksrechtspartei 1156 (1937; 5609), Liste Seydorn 1937 (1037; —), Christlich-Sozialer Volksdienst 10 874 (11 968; —).

Das Ergebnis verteilen sich die Mandate in der neuen Hamburger Bürgerchaft wie folgt: SPD. 46 (nach den letzten Bürgerchaftswahlen 60), KPD. 35 (27), DWD. 9 (22), Staatspartei 14 (31), DVP. 7 (30), Wirtschaftspartei 2 (4), NSDAP. 43 (3), Zentrum 2 (3), Christlich-Sozialer Volksdienst 2 (0).

### Ein Opfer der Wahlpropaganda

Hamburg, 26. Sept. Die Propagandatätigkeit der Parteien für die morgigen Bürgerchaftswahlen hat in der vergangenen Nacht ein Opfer gefordert. Mit einer schweren Schußwunde am Kopf wurde ein Anhänger der SPD, Johann Harms, besinnungslos aufgefunden. Vermutlich hat Harms Wahlplakate geklebt und ist dabei von politischen Gegnern niedergeschossen worden.

### Die Mandatsverteilung

Hamburg, 28. Sept. Nach dem heutigen Wahl-

## Chinesische Banditen bringen Zug zur Entgleisung

### 30 Tote

London, 27. Sept. Die Reuter aus Peking melden, wurde gestern nachmittag der Nudon-Peking-Zug 55 Meilen westlich von Nudon durch eine Räuberbande zum Entgleisen gebracht. 30 Personen wurden getötet, darunter der Lokomotivführer, der Heizer und zwei andere Zugbeamte. Außerdem wurden viele Personen schwer verletzt. Der Zug wurde dadurch zum Entgleisen gebracht, daß man die Schienen aufgerissen hatte. Die Banditen plünderten den Zug vollkommen aus, bevor sie das Weite zogen. Hilfzüge sind von Tientsin entsandt worden und chinesische Truppen versuchen, die Banditen zu umzingeln.

„Graf Zeppelin“ über dem Golf von Lyon  
Friedrichshafen, 28. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog um 4.45 Uhr früh das Vorgebirge Creus am Golf von Lyon.

## Bruch des Oberdammes oberhalb Dypeln

Dypeln, 27. Sept. Oberhalb von Dypeln ist am Sonntagnachmittag der Oberdamm beim Dorfe Krempa in einer Länge von etwa 200 Metern gebrochen. Der Damm, der schon im vorigen Jahre schadhast war, konnte aus finanziellen Gründen bis jetzt nicht in der erforderlichen Weise ausgebessert werden. Durch die Gewalt des Wassers wurden ungeheure Mengen Erde weggeschwemmt und mehrere Meter tiefe Löcher in die Erde gehöhrt. Mehrere Ortschaften sind durch die Fluten äußerst gefährdet. Bei der Breite der Bruchstelle sind bis jetzt alle Dichtungsarbeiten der Rettungsmannschaften ohne Erfolg geblieben.

### Die Oberschiffahrt eingestellt

Dypeln, 26. Sept. Die Ober ist in der letzten Nacht in ihrem Oberlauf soweit gestiegen, daß die Schiffahrt eingestellt werden mußte. Oberhalb von Ratibor wird bereits Fallen des Wassers gemeldet.

### Ueberfall auf eine russische Tageszeitung in Berlin

Berlin, 26. Sept. In die Geschäftsräume der russischen Tageszeitung „Ruf“, die das Organ der in Berlin lebenden russischen Emigranten ist, drangen heute morgen gegen 8 Uhr zwölf junge gutgekleidete Männer ein, die die Schränke zertrümmerten, zwei Telefonleitungen durchschnitten und Schreibmaschinen, Briefschaften und Manuskripte auf die Erde warfen. In den Räumen war zu dieser frühen Morgenstunde nur eine Aufwärtlerin anwesend, die die Flucht ergriff. Das von ihr alarmierte Ueberfallkommando fand jedoch bei seinem Eintreffen die Täter nicht mehr vor. Vor drei Jahren hat übrigens ein ähnlicher Ueberfall auf die Redaktion der Zeitung stattgefunden, der nicht aufgeklärt werden konnte. Mit der Verfolgung der Angelegenheit ist die politische Polizei betraut worden.

## Unfall bei einem Schweizer Flugmeeting

Luzern, 27. September. Ein heute vom Zentralschweizerischen Verein veranstaltetes Flugmeeting in Luzern mußte infolge eines schrecklichen Unfalls vorzeitig abgebrochen werden. Als der Kunstflieger Gerber-Zürich keine Akrobatikflüge unternahm und niedergehen wollte, flog er in so geringer Höhe, daß der Apparat einen Teil der Zuschauer streifte. Drei Personen wurden getötet, 20 verletzt, darunter drei bis vier Kinder.

Luzern, 27. September. Zur Katastrophe beim Luzerner Flugmeeting erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Das Flugzeug stürzte aus 50 Meter Höhe in die Zuschauermenge ab, wobei sich der Apparat in die Erde einbohrte. Getötet wurden drei Knaben, von denen zwei im Alter von vier bzw. 14 Jahren standen. Die dritte Leiche ist noch nicht identifiziert. Zu den 21 Verletzten kommt noch eine große Anzahl Verletzter, die ärztliche Hilfe bis jetzt noch nicht in Anspruch nehmen mußten. Auch der Pilot erlitt schwere Verletzungen.

### Schiffsbrand in den Stockholmer Schären

Stockholm, 27. September. Das norwegische Motorschiff „Dorviksford“ geriet gestern in den Stockholmer Schären infolge einer Explosion des Ölbehälters in Brand. Das ganze Schiff, das bald in hellen Flammen stand, wurde völlig zerstört. Die 33 Mann starke Besatzung, die in die Rettungsboote gegangen war, wurde von einem finnischen Dampfer aufgenommen.

### Der Ausbruch des Kratons

Batabia, 26. Sept. Die bereits am Donnerstag gemeldeten Ausbrüche des Inselekratons Kratabia, die anfangs eine Höhe bis zu 200 Metern erreichten, haben einen ziemlich bedrohlichen Charakter angenommen. Bei einem neuerlichen Ausbruch wurden die Feuer- und Gesteinsmassen bis 2000 Meter hochgeschleudert. Zum weiteren

Beobachtung wurden an den verschiedenen Plätzen Rüstungen eingesetzt. Das in der Nähe des Kratons befindliche Observatorium mußte geräumt werden. Die von den Vulkanmassen gebildete Insel ist nach den letzten Ausbrüchen von 9 auf 45 Meter Höhe angewachsen.

### Cholera-Epidemie im Irak

Basra, 26. Sept. Die Choleraepidemie, die in der Stadt fast ganz erloschen ist, breitet sich auf dem Lande aus. Zahlreiche Todesfälle werden gemeldet.

### Fünfte Klasse 199. Landeslotterie

#### 24. Zug

|  |
|--|
| 30 000 Mark auf Nr. 84187 106033.                                |
| 20 000 Mark auf Nr. 144597.                                      |
| 10 000 Mark auf Nr. 136528.                                      |
| 5 000 Mark auf Nr. 53212 50134 82216 115446 124426.              |
| 3 000 Mark auf Nr. 1878 25058 82258 92436 125062 142497          |
| 156220 158497 157068 159789.                                     |
| 2000 Mark auf Nr. 211 894 2654 4048 7796 9076 12037 13996        |
| 25677 27691 29890 35410 30987 39079 45965 52172 53036 55777      |
| 58079 59612 60984 69713 70221 76179 77264 79601 81190 87294      |
| 90746 99919 101990 102424 110250 112150 113581 114709 115481     |
| 116742 123900 138351 134508 134917 134686 144844 145379 147168   |
| 150584 158802 158720.  |
| 1000 Mark auf Nr. 230 8980 12837 13055 13142 15064 17689         |
| 18886 19438 19681 19338 24906 20151 27777 31929 31578 33627      |
| 35239 39789 37984 39255 42332 42256 42848 45075 43619 42483      |
| 52044 54014 56907 59319 50984 60699 61961 67434 66890 74737      |
| 77381 77719 78710 80473 81823 89770 84907 85379 85369 90118      |
| 92544 93991 94181 98770 99411 102534 102387 102639 103457 109405 |
| 108890 104689 108758 108471 110391 110721 112065 116741 117107   |
| 118179 119126 120596 124567 124949 124796 131196 131674 135630   |
| 137587 138232 138797 142157 143997 145552 145789 146824 149692   |
| 149673 150750 159929.  |
| 500 Mark auf Nr. 588 1839 1750 1296 2428 2086 2900 5613          |
| 6632 6864 6885 7254 7413 8979 13308 14360 14452 16319 16730      |
| 16156 16474 20253 20637 21691 21761 22475 22708 23349 24888      |
| 25148 25647 26536 26613 27991 27938 36624 37190 36100 40658      |
| 41048 42521 44343 44109 46906 47695 48311 49724 50763 50948      |
| 50420 51986 52820 52409 52107 53277 54450 54109 59365 56904      |
| 56996 57985 63763 59258 60684 60729 80449 82106 83839 89065      |
| 89916 64004 68827 68245 67115 68065 69209 70256 71744 72854      |
| 74909 75018 76387 77028 77596 78662 79636 79625 79329 79903      |
| 80101 81288 82901 89719 84298 85217 86109 87394 89228 89914      |
| 89164 89047 91077 91149 91151 92570 92126 89917 94776 94435      |
| 94354 95419 96782 96945 98286 98103 100272 101596 101598 104072  |
| 106454 106749 109694 109170 109044 110681 112390 115656 117749   |
| 118208 119127 120039 121183 122926 122227 123981 123696 128231   |
| 129142 125344 127349 127162 129579 130699 132541 132863 138417   |
| 136631 135065 136718 136134 136990 137507 137920 138213 140694   |
| 141180 142214 143090 147878 147498 152343 152969 158704 155988   |
| 156511 156425 158222 158679 158834 158368 159236 159176.         |

(Ohne Gewähr)

### Rundfunk-Programm für Dienstag

|   |  |
|---|--|
| Königsbrunnertshausen (Welle 1635)  |  |
| 07.00 ca. Frühkonzert.  | 10.10 Schulfunk. Balladenstunde.                                     |
| 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anschl. Aus italienischen Opern. Anschl. Wetter (Wiederholung).  | 14.00 Schallplatten.   |
| 15.00 Die Waise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke.  | 15.46 Geschiedene Hausfrau.  |
| 18.30 Konzert.  | 17.30 Feuer und Schwert in der Reichheitsbrennstoffung.              |
| 18.00 Gegenwartsfragen der Kunst.   | 18.30 Weißbende Werte der deutschen Dichtung.                        |
| 18.55 Wetter für die Landwirtschaft.  | 19.00 Französisch für Anfänger.                                      |
| 19.30 Carl Duisberg zum 70. Geburtstag.   | 19.55 Wetter (Wiederholung).   |
| 20.00 Unterhaltungskonzert.   | 21.00 Südbund-Rundfunkpost.  |
| 22.00 Politische Zeitungsschau.   | Anschl. Wetter, Tages- und Spornnachrichten. Anschl. „Lauter-Tutti“. |
| Leipzig (Welle 259)   |  |
| 07.00 ca. Frühkonzert.  | 10.30 Schulfunk. Von den Elementen der menschlichen Stimme.          |
| 12.05 Sag es ihr durch Schlagereinsatz.   | 13.00 ca. Romanzen.  |
| 14.00 Die allsehbende Frau ist erwerbslos.  | 14.15 Filme der Woche.   |
| 14.30 Kafaba Kafaba und andere neue Bücher für Jungen und Mädchen.  | 15.00 Wir flechten einem Gürtel.                                     |
| 16.00 Wochenendfahrten in die Wälder.   | 16.30 Sinfonische Walzer.  |
| 18.05 Ein Tag im Leben der Fürstlerin.  | 18.30 Französisch.   |
| 18.50 Wir geben Auskunft.   | 19.00 Glasmosaik.  |
| 19.30 Unterhaltungskonzert.   | 21.00 Wirtschaftsbörse.  |
| 21.10 „Die Chronik von Grieshaus“.  | 22.30 Nachrichten. Anschl. bis 23.30 Unterhaltungsmusik.             |
| Nicht mehr der Jüngste  |  |
| „Von wem kommt denn der Wig, den Sie da oben erzählten?“  |  |
| „Der ist von mir selber!“   |  |
| „So? Dann scheinen Sie doch bedeutend älter zu sein, als Sie aussehen!“   |  |
| Verantwortlich für den redaktionellen Teil: D. R. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schieb. — Druck und Verlag: Auer-Druck- und Verlagsanstalt u. s. v. G., Auer |  |

**Amerikanische Banken stellen ihre Zahlungen ein**  
Pittsburg, 26. Sept. Vier Banken Pennsylvaniens haben heute ihre Schalter nicht geöffnet. Die Zahl der geschlossenen Banken in Pennsylvanien beträgt nunmehr zehn.

**Suspendierung der Goldzahlungen in Bolivien**  
La Paz (Bolivien), 26. Sept. Der bolivianische Kongress hat durch ein heute angenommenes Gesetz die Regierung ermächtigt, alle Goldzahlungen innerhalb der nächsten 30 Tage oder länger zu suspendieren.

**Erhöhung des Diskontsatzes der Bank von Italien**  
Rom, 26. Sept. Das Amtsblatt wird heute ein Dekret des Finanzministers veröffentlichen, durch das mit sofortiger Wirkung die Erhöhung des Diskontsatzes der Bank von Italien von 5 1/2 auf 7 Prozent verfügt wird.

## Gemeindevahlen in der Tschechoslowakei

Prag, 27. Sept. Heute fanden in 8589 Gemeinden der tschechoslowakischen Republik Gemeindevahlen statt. In weiteren 4828 Gemeinden entfiel die Wahl, da eine einheitliche Liste überreicht wurde. Der Wahltag ist überall in absoluter Ruhe und Ordnung verlaufen. In Groß-Prag haben die Wahlen, soweit sich bisher übersehen läßt, den Nationalsozialisten ziemlich beträchtliche Einbußen zugunsten der Nationalen Liga gegen die gebundenen Kandidatenlisten gebracht, deren Spitzenführer der frühere Abgeordnete Karl Bergler ist, der vor wenigen Monaten seines Abgeordnetenmandates für verlustig erklärt wurde, da er nicht tschechoslowakischer Staatsbürger war. Inzwischen hat ihm die Gemeinde Prag das Heimatrecht verliehen. Auch die tschechoslowakischen Nationaldemokraten haben in einzelnen Wahlbezirken einen ziemlich großen Stimmengewinn zu verzeichnen. Von den deutschen Parteien in der Innenstadt stehen an erster Stelle die Deutsche Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft mit 4423 Stimmen. Es folgen die Deutsche Wahlgemeinschaft (Deutsche Rechtspartei) mit 1839 und die Deutschen Sozialdemokraten mit 1507 Stimmen. Die Juden haben 4135 Stimmen auf sich vereinigt.

## Aber nur keine Abrückung

Wieder eine Rede des französischen Kriegsministers  
Paris, 27. Sept. Der französische Kriegsminister Maginot hielt heute in Baranne in Argonnes anlässlich der Enthüllung eines Gefallenendenkmals eine längere Ansprache, in der er sich mit dem Abrüstungsproblem beschäftigte. Maginot bezeichnete es als Pflicht eines Volkes, bei der heutigen Weltlage für seine Sicherheit zu sorgen und vor keinem für die Sicherheit erforderlichen Opfer zurückzuschrecken. Die integrale Abrüstung sei nicht durchführbar. Die allgemeine Abrüstung stoße auf den Widerstand der Nationen, die um ihre Souveränität und ihre Sicherheit besorgt seien. Das Abrüstungsproblem könne praktisch nur in der Form einer Rüstungseinschränkung oder Herabsetzung ins Auge gefaßt werden. Wenn aber auch die Rüstungseinschränkung oder Herabsetzung dem gebietlichen Sparsamkeitssinn der Völker entspreche, so wollten diese doch ihre Sicherheit nicht gefährden. Jede Nation lasse ihre Sicherheit in ihrer Weise auf, weil ihre Bedürfnisse verschieden seien. Es gebe hierfür keine einheitliche Auffassung. Ein Band mit ausgedehnten Grenzen und Nachbarn, ein Land mit einem großen Kolonialreich, sei verpflichtet, ein Heer, eine Marine und eine Luftflotte zu besitzen, die im angemessenen Verhältnis zu seiner besonderen Lage ständen. Ein solches Land könne allein beurteilen, welche militärischen Mittel diese Verpflichtungen erforderten. Deshalb könne die Rüstungseinschränkung nicht schematisch erfolgen. Nur eine Möglichkeit gebe es, um die Völker für die Annahme einer stärkeren Herabsetzung zu gewinnen: Eine allgemeine Verständigung über gegenseitige Hilfspflichten gegen jeden Angriff.

## Reichstagsabgeordneter Münchmeyer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt

Kassel, 27. Sept. Die Große Strafkammer Kassel als Berufungsinstanz verurteilte gestern den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Münchmeyer wegen Vergehens gegen das Republikenschutzgesetz, begangen mit einer am 29. Oktober 1930 gehaltenen Rede, zu drei Monaten Gefängnis. Mildernde Umstände wurden dem Angeklagten verweigert, da er schon mehrfach wegen Vergehens gegen das Republikenschutzgesetz bestraft ist. Münchmeyer war zu der Verhandlung nicht erschienen.

## Zurückziehung der japanischen Truppen in die mandchurische Eisenbahnzone

Tokio, 26. Sept. Der Kriegsminister erklärte, nach Rücksprache mit dem Großen Generalstab sei beschlossen worden, keine Entsendung von Truppen zum Schutze der Japaner außerhalb der mandchurischen Eisenbahnzone mehr vorzunehmen und die Truppen, die sich gegenwärtig außerhalb dieser Zone befinden, zurückzuziehen. Diese Operation werde wahrscheinlich innerhalb zweier Tage beendet werden, worauf die aus Korea kommenden Kräfte dorthin zurückkehren werden, sowie die Lage es erlauben werde.

## Ausfahrungen gegen Japaner in Hongkong

Hongkong, 27. September. Die vereinzelt Demonstraktionen gegen Japaner, die sich bereits in den letzten Tagen bemerkbar machten, erreichten gestern Nacht mit der Ermordung eines japanischen Ehepaars ihren Höhepunkt. Ein Kind wurde getötet, vier schwer verletzt. Die laufende Menge wurde endlich durch Polizei und Militär aufgeboten gestreut. Die Soldaten waren gezwungen, mit aufgespanntem Bajonett gegen die 5000 Mann starke Menge, die die Polizeistation bedrohte, vorzugehen.

### Allgem. Turnverein Aue v. 1862 D.T. e.V.

Mittwoch, den 30. September 1931 abds. 9 Uhr  
im Bürgergarten

**Vereinsversammlung** Wichtige Tagesordnung.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Turnrat

### Umsonst!

### Betten-Reinigung!

bei Einkauf von Betten oder Matratzen, sonst per Pfund 30 Vg  
Reinigung möglich.

### Bettfedern-Fabrik Radtke

Aue, Carolastr. 1, Eds Ernst-Papst-Str. 1.



Diese Woche prima lebende

### Karpfen

à Pfund nur **1 Mark**

frischgeschlachtete **Sühner**

sauber gepuht

à Pfund nur **1 Mark**

empfehlen

**Paul Matthes, Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung, Aue**  
Schneeberger Str. — Telefon 272.

### Beschlagnahmfreie Wohnung

in Aue, bestehend aus 8 Zimmer, Küche und kompletten Bad, sofort  
oder per 1. November

**preiswert zu vermieten.**

Angebote unter A. T. 989 an das Auer Tageblatt erbeten.

### Ein Laden

mit vollständiger, moderner Einrichtung und Beleuchtung in Aue für **Textil-Strickerel-Waren** und **Wäsche** sofort zu vermieten.  
Offerten unter A. T. 940 an das Auer Tageblatt erb.

### Haben Sie Stoff?

Aus mitgebrachten Stoffen erhalten Sie einen modernen

### Anzug oder Mantel

mit allen Zutaten für  
nur **27 Mark**

Manliche Anzüge sind mit Leinen und Robbier verarbeitet.  
Fachmännische Bedienung.  
Tadelloser Sitz.

Reparaturen, Änderungen sowie Bägeln werden ausb. bill. berechnet.

Meine Kundschaft sind:



**Waldmann, Aue i. E., Bahnhofstr. 29**

### Gegen üblen Mundgeruch

Ich will nicht verkümmern, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur reine, weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihre Chlorodont als beste empfehlen.“ gep. G. W. Mainz. Wenn Verlangt nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 64 Pf. und 90 Pf., und wolle jeden Versuch dafür machen.

### 12. Zwingerlotterie

Gesamtgeldgewinne 180 000 RM  
Ziehung bestimmt 10. u. 12. Okt. 1931  
**Lose zu 1 RM**  
bei allen Kollektoren oder direkt  
vom Helmschutz, Dresden-A. 1  
Schließgasse 24.  
Postcheckkonto Dresden 15835, Stadtbank Dresden 61

### Dauerexistenz

Wir suchen für unsere Niederlage arbeitsfreudigen Herrn mit RM 2000  
Außergewöhnliche Verdienstmöglichkeiten.  
Offerten unter A. T. 978 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

### Wenn Du schläfst bei Nacht Der Sicherheits-Dienst wacht!

Gernau! 252.

### Diebe und Schmerzen

schleichen sich meist nachts ein. Wer plötzlich von Schmerzen überfallen wird, ist oft ratlos.

### Hilfe bringt CARMOL

Daher muß man Carmol stets im Hause haben. Carmol lindert Schmerzen bei Hexenschuß, Rheuma, Gicht, Kreuz-, Kopf- und Zahnschmerzen. Carmol tut wohl!  
Preis Mk. 1,50

Für Aue und Umgebung ist die

### Vertretung

einer erstklassigen Versicherungs-Gesellschaft zu vergeben.  
Angebote unter A. T. 941 an das Auer Tageblatt erbeten.

Abstricher Schwarzbier! Beliebt? Jawohl! Warum? In aller Kürze:  
Wohlschmeckend, nahrhaft, kraft seinem vielen Malz und seiner Würze!

Schnell  
Bequem  
Sicher  
Zuverlässig



### Fahrrad mit SACHS-MOTOR das ideale Kraftfahrzeug für Jedermann

Billiger als jedes andere Verkehrsmittel. Brennstoffverbrauch: 1 km ca 1 Pfennig. Nimmt jede Steigung. Steuer- und fahrscheinfrei. Von jedem Radfahrer sofort zu fahren.

Nützen auch Sie die unschätzbaren Vorteile dieser neuen Erfindung für Ihren Beruf oder Ihre Ausspannung! Lassen Sie sich den SACHS-MOTOR von Ihrem Fahrradhändler unverbindlich vorführen.



**FICHEL & SACHS**  
SCHWEINFURT AM MAIN

### Drucksachen

für Familien - Angelegenheiten liefert schnell und in bester Ausführung die Buchdruckerei

**Auer Tageblatt**  
Ernst-Papst-Str. 19

### Billige böhmische Bettfedern!

Nur reine, gutfüllende Sorten!  
Ein Kilo: graue geschlossene Mk. 2.50  
halbweiße Mk. 3.—, weiße Mk. 4.—  
bessere Mk. 5.— Mk. 6.—, daunenweiße Mk. 7.— u. Mk. 8.—, beste Sorte Mk. 10.— u. Mk. 12.—.  
Versand frank, zollfrei gegen Nachnahme  
Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet. Benedikt Sachel, Lobes Nr. 281 bei Pilsen (Böhm.)



### Wir müssen verlängern bis einschließlich Mittwoch!

Die amüsanten Streiche und pikanten Abenteuer eines strafversetzten K. und K. Dragonerregimentes:

### Wenn die Soldaten...

Dazu das große Beiprogramm: Beginn 5, 7 und 9 Uhr.

### Adler-Lichtspiele Aue

### Eichertschänke / Aue

Jeden Dienstag Dielentanz

### Geschäftsverlegung.

Hiermit gebe ich meiner verehrten Kundschaft bekannt, daß ich meine Werkstatt und Lagerräume ab 26. September 1931 von Schwarzenberg nach  
**Aue, Neustadt, Oststr. 27** (früher Dampfhammerwerk Günther) verlegt habe.

**Walter Friedrich,**

Glasschleiferei und Sandbläserel, Tafel- und Spiegelglasbehandlung.  
Fernsprecher Aue 191.

### Hühneraugen Hornhaut

werden schmerzlos entfernt im

Haarpflegehaus Schubert  
Aue, Ernst-Papst-Str. 4.

Garn-, Flor- und Seiden-Großhandl.  
Sucht für den dortigen Bezirk gut eingeführten

### Beretreter

Off. u. A. T. 976 Auer Tagebl.

### Wer sucht

Hypotheken, Darlehen, Kauf- u. Baugeld?

der wende sich persönl. an Max Fritsch, Löbnitz i. E. Auerstr. Nr. 153  
Sprechz. 10-1 u. 3-7 Uhr  
Schriftl. Anfragen bitte Rückporto beifügen.

### Kleine Anzeigen

Vermietungen  
Mietgesuche  
Stellenangebote  
Stellengesuche  
Verkäufe  
Kaufgesuche  
haben guten Erfolg im Auer Tageblatt.



### 100 te von Ärzten, Hebammen u. dankbaren Müttern

haben Bescheinigungen über die hervorragende Wirkung von Scott's Emulsion freiwillig gesandt. Zahlreiche Bilder von Kindern liegen vor, an deren Aufkommen gezweifelt wurde, und die durch Scott's Emulsion gerettet sind. Scott's Emulsion ist ein Nährmittel für Jung und Alt, sehr vitaminreich und trotzdem billig.  
Originalfl. 1.75 M., Doppelfl. 3 M. Man verlange nur Original SCOTT in allen einschl. Geschäften.

Depots: Kuntze's Apotheke, Schirm, am Markt  
Central-Drogerie, Simon  
Löbnitz: Mohren-Apotheke, Müller  
Germania-Drogerie, Uhlmann  
Drogerie Windisch Nachf.  
Neustädtel: Löwen-Apotheke  
Adler-Drogerie, Martin  
Merkur-Drogerie, Dietzmann  
Schneeberg: Greif-Drogerie, Hähnel

### Dank.

Für alle Beweise liebevoller Anteilnahme und ehrenden Gedenkens beim Heimgange unseres lieben Vaters, Bruders, Groß- und Schwiegervaters,

des kaufmännischen Angestellten

### Freiwald Alfred Siegert

sagen wir Allen hiermit unsern aufrichtigsten Dank.

**Emma verw. Siegert**  
nebst Kindern  
und allen Hinterbliebenen.

AUE, den 28. Sept. 1931.

# Sil

Spült und bleicht ganz unerreich!

Hergestellt in den  
Porzellanwerken!

3 100/21

### Aus Stadt und Land

Aus, 28. September 1931

#### Granit und Schiefer

An der Tafelstrasse nach Bockau lieft der Wandrer staunend an einem Felsen die Inschrift:

Hier ruhn  
Vulkan und Neptun  
Im Granit und Gneiss  
Als Hammer und Meissel.

Sie will besagen, daß hier ein berühmter Kontakt, eine ganz wunderbare Nacht in der Natur sich beobachten läßt. Der Glimmerschiefer, der in einem Meer der Urzeit schichtenförmig sich aufgebaut hat (also ein Untertan des Meer-gottes Neptun), wurde im Altertum der Erde von unten her durch glutflüssige Granitmassen berührt. Der ungeheuer heiße Granit (man könnte ihn den Voten des Gottes Vulkan nennen) rief in dem Schiefer eine feste Kruste hervor, er buk ihn gewissermaßen oder schmiedete ihn so hart, daß er künftig weniger leicht verwitterte als der Granit und oftmals stehen blieb, wenn der Nachbar Granit vom Zahn der Zeit schon gernagt wurde. Sind doch die Berge um den Auer Kessel solche Schieferhärtinge, die den in der Mitte befindlichen Granit überdauert haben. Die Stelle an der Bockauer Straße zeigt uns in geradezu musterhafter Weise, wie die feindlichen Brüder Schiefer und Granit mancherorts zusammengewachsen sind.

Ein ganz neuer sehr bemerkenswerter Aufschluß dieser Art ist jetzt hinter dem Schlachthof am Waldweg nach Böhm zu sehen. Dort wird seit einigen Jahren ein städtischer Steinbruch betrieben, der sehr festen Baustein liefert. Dem Betrachter fällt auf, daß mitten im Steinbruch eine Felsrippe stehen gelassen wird. Unterlucht man sie näher, so zeigt sich, daß hier Granit, also ein Ausläufer des Auer Granitstockes, in den Schiefer eingedrungen ist. Selten wird man so schön wie hier die Berührung zwischen Schiefer und Granit sehen können. Ja mit Leichtigkeit lassen sich Handstücke loslösen, die in einer Gesteinsprobe verknüpft das Erzeugnis des Urmeeres und das einstmalige glutflüssige Tiefengestein darbieten. Die Grenzen zwischen beiden sind haarfein zu sehen. Das Merkwürdigste aber ist, daß an jeder Stelle der Granit nicht bloß an den Schiefer anlehnt sondern schichtenweise mit ihm abwechselt, so daß eine ganz seltsame Mannigfaltigkeit des Gesteins (zumal noch Quarz beteiligt ist) auf kleinem Raum zusammengedrängt erscheint. Es wäre zu wünschen, daß auch künftig dies Naturdenkmal nicht abgetragen würde; denn es bietet jedem Naturfreund ein wundervolles Anschauungsstück und läßt sich gut für den Schulunterricht auswerten.

#### Wieder ein schwerer Motorradunfall

Gegen 11.30 Uhr ereignete sich gestern ein schwerer Motorradunfall auf der Wettinerstraße. Ein Motorradfahrer aus Grünhain, der stadteinwärts fuhr, stieß mit einem Motorradfahrer aus Bockau zusammen, der vom Wettinplatz in die Wettinerstraße einbiegen wollte. Dabei wurde der Fabrikarbeiter Erich Weiß aus Bockau, der den Soziusplatz auf dem Rade des Fahrenden aus Bockau einnahm, vom Rade auf die Straße geschleudert. Er trug einen schweren Schädelbruch davon und wurde besinnungslos und in besorgniserregendem Zustand in die Klinik von Dr. Meyer gebracht. Eines der Motorräder wurde stark beschädigt. Beide Motorradfahrer kamen mit dem Schrecken davon. Die Erörterungen über den Unfall werden von der Auer Kriminalpolizei noch geführt.

Von einem Personenkraftwagen angefahren wurde gestern gegen 10.50 Uhr auf der Schneeberger Straße an der Einmündung der Ludwig-Jahn-Straße eine Rad-

fahrerin aus Bockau, die leichte Verletzungen erlitt und deren Rad leicht beschädigt wurde.

Der Zweigverein Aue der Sächs. Festschule wird anlässlich des 50jährigen Bestehens der Sächsischen Festschule im Oktober von einer besonderen Festlichkeit abgesehen, dafür aber etwa 50 bis 60 Hilfsbedürftige beköstigen.

#### Ein Herbstvergügen

veranstaltete bei ausgezeichnetem Besuch am Sonnabend der Verein ehemaliger Auer Real- und Oberrealschüler im Saale des Restaurants „Stadtpark“. Der Abend stand ganz im Zeichen harmonischer, langfroher Geselligkeit und eine angenehme Abwechslung brachten die tänzerischen Darbietungen von Gudrun Mertens von der Langschule Müller (Zwickau) in den Verlauf der festlichen Stunden.

#### Die Mondfinsternis

Bei der schlechten Witterungslage in den letzten Tagen war man hinsichtlich einer guten Beobachtung des Verlaufs der Mondfinsternis am Sonnabend-Abend ziemlich pessimistisch gestimmt. Doch man wurde angenehm enttäuscht. Wenn auch bei Eintritt der Verfinsternung der Himmel durch starke Wolkenbildungen bedeckt war, so daß die kupferrote Scheibe des Mondes den Blick entzogen wurde, konnte man doch zuweilen durch Lücken im Gewölke die Zunahme der Verfinsternung deutlich verfolgen. Mit dem Eintritt der Totalität jedoch wurde der Himmel klar, so daß das Zurückweichen des Erdschattens und der Schlußakt des abendlichen Schauspielers mit blohem Auge gut beobachtet werden konnte.

#### „Die lustigen Rheinländer“

hatten gestern in der „Gartenlaube“ auf dem Eichert ihren Ehren- und Abschiedsabend; wie nicht anders zu erwarten war, bei vollem Haus. Der Wächter der „Gartenlaube“ Scheibel von Aue, um in Mittweida den „Kaiserhof“ zu übernehmen. Als Abschiedstag hatte Herr Richter die lustigen Rheinländer nochmals verpflichtet und die Stimmung war ausgezeichnet. „Die lustigen Rheinländer“ sind für die beiden Pirmestage für das Restaurant „Stadtbrauerei“ verpflichtet, also ist weiter Gelegenheit geboten, diese vorzügliche Truppe zu bewundern.

#### Der Naturheilverein I

hatte seine Mitglieder für Sonnabend-Abend zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung in das Vereinsheim „Gartenlaube“ auf dem Eichert eingeladen. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung die Wahl eines neuen Wächters für das Vereinsheim. Die Wahl fiel auf Herrn Paul Hufschneidner aus Albersoda.

#### Treuer Mieter

40 Jahre lang wohnt am heutigen Tage Magazinverwalter Moritz Arnold mit seiner Familie im Hause Mehnertstraße 7, Eigentümer Fleischermeister Hedrich. Das langjährige Mietverhältnis stand stets im Zeichen besten Einverständnisses zwischen Mieter und Hauswirt.

#### Das Fest der silbernen Hochzeit

begeht am morgigen Dienstag das Ehepaar Otto Frieser und Frau Anna, geb. Rehm, Inhaber des Auer Korsettgeschäftes in der Ernst-Papst-Straße.

#### Abendfeier im Jugendpart

Es war eine selten schöne Feierstunde, die gestern abend die vereinten christlichen Jugendverbände zu St. Nicolai in ihrem herrlichen Jugendpart, der stattlichen Anzahl versammelter Bühnen- und Naturfreunde zu bereiten wußten. Und man muß schon sagen, daß die noch nicht allzulange Zeit, seit die Jugend im Besitz dieses idyllischen, natur-

schönen Waldgebietes ist, genügt hat, um ihn der Jugend sowohl als auch der Kirchengemeinde notwendig und wertvoll zu machen. So wächst auch die Zahl der „Jäger“ in den Jugendpart von Veranstaltung zu Veranstaltung, und die Unentwegten konnten auch die schon sehr stark fühlbare herbstliche Kühle nicht abhalten, zur letzten diesjährigen Abendfeier hinauszumwandern. Galt es doch Abschied zu nehmen von sterbender Natur, Abschied zu nehmen am flammenden Holzstoß, damit bei der lodernnden Flamme wachse der Mut, wachse die Kraft, wachse der Glaube! Durch bedeutungstiefe Worte wußte Pfarrer Hause nach dem Eingang der von Fadelstein umleuchteten Spielfläche das Erbreich der Seelen für ein in unserer Zeit zu tief packendes Patenspiel „Der Herold“ von Otto Bruber zu öffnen. Johannes der Täufer, der Vorbote, der durch sich selbst nichts ist, sondern nur ein Hinweis auf ein Feuer, das da kommen soll; selbst preisgegeben an alle Nöte dieses Lebens, sucht er die Menschen in ihrer Not und hält ihnen als Mensch seine erschütternde Predigt: Tut Buße! Und könnte er nicht heute mitten unter uns stehen; „Wer zwei Rinde hat, der gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat, der tue auch so!“ — Dieses wie der Sturmwind über die Erde dahindraufende Kämpferleben wußten die jungen Spieler glaubenstief und bekräftigend in beachtlicher Weise darzustellen, so daß durch den erreichten Gleichklang der Seelen, der flammende Holzstoß zum Sehnachtschrei, zum Gebet wurde „Sei du unser Gott! Und uns laß dein Volk sein.“

#### „Vom Leben und vom Tode“

Sprach am Sonnabend in einer unter dem Vorsitz von Dr. Mannes durchgeführten öffentlichen Versammlung der Zweigstelle Aue des Bundes der Kämpfer für Glaube und Wahrheit. Herr Hans-Adam, Chemnitz, der sich mit den materialistischen Begriffen vom Tod und vom Leben auseinandersetzte und die Ueberzeugung der Bundesmitglieder, nach der ewige Kräfte die Gestaltung des Lebens bestimmen und nach der alles im Leben auf der geistigen Entwicklung der Persönlichkeit beruht, verteidigte. Der Redner sprach von den wunderbaren Geheimnissen des Lebens, die noch niemand zu ergründen wußte, er entwarf ein interessantes Bild von dem Zusammenhang zwischen Kraft und Stoff, von dem Gestaltungsprinzip der Seele, die als Kraft im Stoff alles ist, unvergänglich ewig. Teil des göttlichen allmächtigen Kraftzentrums, von dem allem Stoff das Leben eingehaucht wird. „Und der Tod ist“, sagte der Vortragende, „nur ein Auszug der Kraft, nur ein Umzug der unergänglichen Seele, ist nur Zerfall des Stoffes.“

Dieses Bewußtsein festigte den festesten Glauben an ein Fortleben nach dem Tode und an den Beginn eines schöneren Daseins nach der Trennung der Kraft vom Stoff am Ende dieses Erdenlebens. Die tiefstürkenden Ausführungen des Redners fanden bei den Anwesenden starkes Interesse und lösten im Anschluß an den Vortrag eine rege Beteiligung an der Fragestellung aus.

#### Gruppenversammlung der Gruppe II des Erzgebirgsvereins

Zu einer Versammlung der Gruppe II hatte Studienrat Knauer die Vertreter der Zweigvereine für Sonnabend nach Borsdorf eingeladen. Ueber 40 Vertreter der zur Gruppe gehörigen Vereine konnte der Vorsitzende im Gasthof „Zum Hirschen“ begrüßen, und dazu besonders die Herren Unger, Hartmann und Schumann vom Hauptvorstand, zeigte doch ihr Erscheinen das rege Interesse, das der Hauptvorstand an den Beratungen der Gruppe nimmt. Weiter galt der Gruß des Vorsitzenden Herrn Bürgermeister Heinke

### Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

137

Rose, die schon fix und fertig zum Ausgehen angekleidet war, trat vor den Spiegel. Während sie mit einer kleinen Puderauflage ihr Gesicht betupfte, fragte sie:

„Nun? Also, Achim, dann bist du bereit, mit mir zum Rotar zu fahren?“

„Sofort!“

„Nein, natürlich nicht. Zuerst erledige ich die Sache auf dem Standesamt; anschließend daran werden die Verfügungen gemacht. Um drei Uhr erwartet uns Papa bei Dressel zum Essen. Zwischen fünf und sieben Uhr müssen wir beim Rotar sein.“

Sie wandte ihm ihr frisch gepudertes Gesicht zu. „So, das wäre das heutige Programm. Und nun wollen wir uns auf den Weg machen. Ich hoffe, wir werden ihn nie zu bereuen haben.“

Sie hob den Blick zu ihm, in dem ein kokettes Blinzeln war. Ihre rot geschminkten Lippen wölben sich ihm entgegen. Sie im Augenblick zu küssen, vermochte Hans-Achim nicht. Er wandte sich ab, öffnete vor Rose die Tür und folgte ihr zum Wagen.

Die Fahrt zum Standesamt wurde schweigend zurückgelegt. Im Vorzimmer, in dem sie endlos warten mußten, sagte Rose:

„Ich habe unseren Hochzeitstag auf den sechzehnten Juli festgelegt. Es ist dir doch recht?“

„Ja, natürlich, wie du bestimmst.“

„Uebrigens, was ich beinahe vergaß, dir zu sagen: Papa hat deine Angelegenheit mit Gisevius ins Zeit gebracht.“

Sie sagte tastvoll: ins reine gebracht, hat. Papa hat deine Schulden bezahlt. Er dankt ihr, indem er rasch und verstockt ihre Hand küßte. Einer der Wartenden sah es doch, lächelte und hielt ihn für verurteilt.

Eine Weile saßen sie schweigend da, dann klagte Rose in ungeduldigem Ton:

„Zu dumm, daß man hier so wertlos seine Zeit verbringt. Ich muß zwischen elf und zwölf Uhr bei Drecol sein zur Anprobe. Dann müssen wir zu Braun und danach zu Voss. Ich weiß nicht, wie wir das schaffen sollen? Blödsinnig, daß man nur diesen einen Tag für all die kleinen Besorgungen hat! Daß Papa auf diese langweilige Leise besteht und daß sie unbedingt morgen früh angetreten werden muß, finde ich zu dumm.“

Hans-Achim sah sie mit nachdenklichem Blick an.

„Vielleicht würde er nicht darauf bestehen, wenn du ihn darum bittest?“

„Du kennst du Papa schlecht! Wenn der sich etwas vorgenommen hat, bringt ihn keiner davon ab.“

Sie sah auf ihre Armbanduhr. „Es ist bereits halb elf Uhr“, sagte sie. Dann ließ sie ihren Blick über die Paare hingehen, die gleich ihnen hier warteten. Ein Brautpaar, das Hand in Hand, bescheidenlich auf einer Bank saß, rechts und links von je einem Mann in schlichten Feiertagsrocken flankiert, fesselte sekundentlang ihre Aufmerksamkeit.

Dann sah sie zu Hans-Achim auf. Ein motantes Lächeln um die Lippen, flüsterte sie ihm zu:

„Während dies Bild! So etwas gibt es noch. Sie halten sich bei den Händen und träumen von ihrem zukünftigen Glück. Man könnte beinahe neidisch werden.“

Sie seufzte tief auf. Und Achim, der glaubte, dieser Seufzer sei der Ausfluß eines schmerzlichen Reides, tastete nach ihrer Hand. Aber er irrte sich. Rose zog ihre Hand zurück und sagte:

„Was gäbe ich darum, jetzt eine Zigarette rauchen zu dürfen. Die Luft hier ist unerträglich.“

„Gehen wir doch noch für ein paar Minuten hinaus“, schlug Hans-Achim vor.

Sie erhob sich. In dem Augenblick wurden sie aufgerufen. Nun ging die Sache schnell. Nach kaum zehn Minuten saßen sie wieder im Wagen, der schnell und lautlos dahinglitt.

Und nun erledigte sich alles programmäßig: Die Anprobe, die Einkäufe, das Essen zu dritt bei Dressel und der Besuch beim Rotar.

Den Entwurf zum Ehekontrakt hatte der Kommerzienrat mitgebracht. Er war von ihm gemacht worden. Hans-Achim erfuhr nun erst, daß seine Braut ein Vermögen von anderthalb Millionen in die Ehe bringen würde. Eine angenehme Ueberraschung! Auch das Bewußtsein, seine Schulden mehr zu haben, war angenehm beruhigend. Aber Freude empfand er weder über das eine noch über das andere.

Nachdem die Sache beim Rotar erledigt war, bat Hans-Achim seine Braut, sich verabschieden zu dürfen.

„Ja, geh nur“, sagte sie. „Es ist mir auch lieber, ich bin heute abend frei. Es gibt vor der Reise noch allerhand zu tun.“

Als er sich von seinem Schwiegervater verabschiedete, sah dieser kopfschüttelnd von ihm auf Rose.

„Ihr seid ein merkwürdiges Brautpaar! Nach einem solchen Tage läuft man doch nicht so lang- und klanglos auseinander. Eben wollte ich euch zu einer Flasche Champagner einladen.“

„Verzeih, Papa — ich bin müde.“ Hans-Achim fühlte, daß er im Augenblick nichts Dämmeres hätte sagen können. Der Kommerzienrat lachte schallend.

„Nun, dann geh schlafen, mein Junge. Also morgen früh um acht Uhr ist Shadow mit dem Vakarb vor eurem Hause. Hoffentlich hast du bis dahin ausgeschlafen.“

Hans-Achim ging die Leipziger Straße in der Richtung Friedrichstraße hinauf. Es war ein Viertel nach sieben Uhr. Er dachte daran, daß Helene jetzt aus dem Geschäft kam, und hoffte ihr zu begegnen.

In der Nähe des Goldmannschen Geschäftes sprach ihn ein junges Mädchen an, das er früher zuweilen in Helenes Gesellschaft gesehen.

„Sie warten auf Fräulein Shadow?“ Er bejahte.

# Zur Schlachtsteuererhöhung

Dresden. Durch die sächsische Notverordnung ist das Schlachtsteuergesetz dahin abgeändert worden, daß vom 1. Oktober 1931 ab für Fleisch sowie Fleisch- und Wurstwaren, die nach Sachsen eingeführt werden, eine Ausgleichsteuer zu erheben ist. Die Abgabe soll die steuerliche Vorausbelastung beseitigen, die infolge der Erhebung der sächsischen Schlachtsteuer jetzt für Fleisch von in Sachsen geschlachtetem Vieh gegenüber dem nach Sachsen eingeführten Fleisch besteht. In der eben erschienenen Nummer 33 des Sächsischen Gesetzblattes sind das Schlachtsteuergesetz in der vom 1. Oktober d. J. ab gültigen Fassung und die Ausführungsverordnung des Finanzministeriums dazu vom 23. d. Mts. bekanntgegeben worden.

Darnach unterliegt der Ausgleichsteuer, deren Verwaltung den Behörden der Reichszollverwaltung übertragen wird, die Einfuhr von Fleisch des im Schlachtsteuertarif aufgeführten Viehes in frischem oder zubereitetem Zustande, sowie von Fleisch- und Wurstwaren. Die Steuer beträgt für Fleisch in frischem Zustande 8 Pf., für Fleisch in zubereitetem Zustande 10 Pf. und für Fleisch- und Wurstwaren 12 Pf. für je ein Kilogramm. Für die Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 31. März 1933 erhöhen sich die Sätze auf 12, 15 und 18 Pf., weil nach der oben genannten Verordnung vom 21. September 1931 während dieser Zeit sowohl für die Ausgleichsteuer als auch für die Schlachtsteuer ein Zuschlag von 50 v. H. erhoben wird. Als zubereitetes Fleisch gilt das einer Bearbeitung unterzogene Fleisch, insbesondere das getrocknete, gepresste, eingesalzene, gekochte, gebratene und geräucherete Fleisch. Als Fleischwaren gelten die sogenannten Fleischkonserven, als Wurstwaren Würste aller Art, ohne Rücksicht darauf, ob sie offen oder verpackt oder in luftdicht verschlossenen Behältnissen eingeführt werden. Tierische Fette, soweit sie nicht in natürlichem Zusammenhang mit dem Tierkörper eingeführt werden und zum Genuß bestimmt sind, s. B. Schweinefett, unterliegen nicht der Ausgleichsteuer. In nachstehendem sind unter Fleisch auch das zubereitete Fleisch sowie die Fleisch- und Wurstwaren zu verstehen. Steuerpflichtig ist,

wer Fleisch nach Sachsen einführt oder einführen läßt, das ist z. B. bei Sendungen, die auf Bestellungen eines in Sachsen wohnenden Bestellers erfolgen, der Besteller. Neben dem Steuerpflichtigen haftet der Empfänger des Fleisches für die Steuer. Sie ist für das über eine Zollstelle der Landesfinanzämter Dresden und Leipzig aus dem Auslande eingeführte Fleisch an

die Zollstelle bei der Zollabfertigung zu zahlen. Im übrigen hat der Steuerpflichtige das Fleisch unter Angabe der Art und des Gewichtes bei der Schlachtsteuerstelle anzumelden und die auf die Sendung entfallende Steuer zu zahlen. Bei der Einfuhr von frischem Fleisch zur gewerblichen Verwendung hat die Anmeldung und Zahlung der Steuer vor der Verwendung des Fleisches, spätestens aber an dem der Einfuhr folgenden Tage zu erfolgen; im übrigen ist die Einfuhr unter gleichzeitiger Entrichtung der Steuer spätestens binnen einer Woche nach der Einfuhr anzumelden. Steuerlich zuverlässigen Personen, die regelmäßig Fleisch einführen kann vom Hauptzollamt unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs die monatliche Anmeldung gestattet werden. Ist der Empfänger nicht zugleich Steuerpflichtiger, so trifft ihn die Verpflichtung zur Anmeldung und zur Zahlung der Steuer binnen zehn Tagen, falls er nicht auf Grund der ihm vorgelegten Quittungen oder sonstigen Unterlagen annehmen kann, daß die Steuer bereits entrichtet worden ist. Das mit der Eisenbahn oder Post nach Sachsen eingehende Fleisch wird also nicht wie es früher bei Erhebung der damaligen Uebergangs- und Verbrauchsabgabe geschah, von der Eisenbahn oder Post der Schlachtsteuerstelle zur Versteuerung zugeführt, es ist jetzt lediglich eine mündliche oder schriftliche Anmeldung des eingeführten Fleisches durch den Steuerpflichtigen oder Empfänger bei der für den Bestimmungsort zuständigen Schlachtsteuerstelle vorgeschrieben. Eine Vorlegung des Fleisches bei der Steuerstelle zur Verriegelung hat in der Regel nicht zu erfolgen. Sie darf von der Schlachtsteuerstelle nur bei der Einfuhr von frischem Fleisch zur gewerblichen Verwendung verlangt werden. Im übrigen kann die Schlachtsteuerstelle die Vorlegung von Belegen verlangen, die die Richtigkeit der Anmeldung erweisen lassen. Eine Nachversteuerung des vor dem 1. Oktober d. J. eingeführten Fleisches findet nicht statt.

Von den Befreiungsvorschriften ist für die Allgemeinheit am wichtigsten die Bestimmung, daß keine Anmelde- und Steuerpflicht für nicht zur gewerblichen Verwendung eingeführtes Fleisch besteht, wenn die eingeführte Menge im Einzelfall im ganzen nicht mehr als drei Kilogramm beträgt.

Die Hinterziehung der Ausgleichsteuer wird mit dem vierfachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft; auch kann auf Einziehung des Fleisches, für das die Ausgleichsteuer hinterzogen worden ist, erkannt werden.

Bischorlau, dem Ehrenmitglied des Hauptvereins, Handelsdirektor Schuster-Aue und der Presse. Hierauf begrüßten mit herzlichsten Dankesworten für die Abhaltung einer Gruppenversammlung in Bischorlau der Vorsitzende des dortigen Vereins, Oberlehrer Hahn, und für die Gemeinde Bischorlau Herr Bürgermeister Heinke die Anwesenden. Beide wünschten den Verhandlungen erfolgreichen Verlauf und luden zu baldiger Wiederkehr ein.

Nun trat man in die Beratung der Tagesordnung ein. Punkt 1. Antrag Schwarzenberg: Ermäßigung der Mitgliederbeiträge. Nachdem der Vorsitzende die hierzu vorliegenden Schreiben bekanntgegeben hat, entspann sich eine über eine Stunde dauernde Debatte. Oberlehrer Schramm-Schwarzenberg ergreift zuerst das Wort und legt dar, warum man zu diesem Antrag gekommen ist, daselbe tut auch Studienrat Wellner. Man will den Rückgang der Mitglieder verhindern. Kaufmann Unger legt in längeren und klaren Ausführungen dar, daß eine Maßnahme, wie sie Schwarzenberg wünscht, dem Hauptverein 12500 RM Verlust bringen würde und man nicht wüßte, wie die Deckung dieses Ausfalles vorgenommen werden sollte, da doch die zwangsläufigen Verpflichtungen des Vereins weiter beständen.

Es wird seitens der Vereinsvorstände als Mangel hingestellt, daß der Haushaltsplan zu spät in die Hände der Vereine gelangt ist. An Hand des Haushaltsplans zeigt Unger, wie es kaum noch möglich ist, irgendwelche Abstriche zu machen. Nach längerer Aussprache wird der Antrag Schwarzenberg abgelehnt und ein abgeänderter Antrag Schwarzenberg eingebracht. Dieser lautet: Der Vorstand wird gebeten, sobald es die Verhältnisse gestatten, die Mitgliedsbeiträge herabzusetzen. Dieser Antrag findet Annahme und soll den Vorstandsmitgliedern für die kommende Hauptversammlung als Anregung mitgegeben werden.

Punkt 2: Bauvorhaben des Zweigvereins Schöneheide auf dem Knuberge. Man beschließt, in den schwierigen Zeiten so recht vorsichtig zu Werke zu gehen oder erst die Entwicklung der Dinge abzuwarten. Ein Bauunternehmen seitens des Hauptvereins kommt gar nicht in Frage und Unterstützung bei der jetzigen Notlage ist sehr fraglich.

Zu Punkt 3: Neuauflage des Lieberbuchs betreffend, nimmt man ablehnenden Standpunkt ein, auch des Mißos wegen.

Punkt 4. Antrag Aue: Gruppenbeiträge werden für dieses Jahr nicht erhoben, findet Annahme.

Punkt 5: Lehrer Berger-Breitenbrunn gibt Erläuterungen zu dem erschienenen Büchlein „Die große Flut im Steinachtal 1931“. Ein Teil des Ertrages fließt den Geschädigten zu, darum bittet er um zahlreiche Abnahme der Hefte. Dieser Bitte schließt sich der Vorsitzende an.

Punkt 6. Antrag Raschau auf Ausbau des Emmterweges ist beim Vorstand eingegangen.

Außerhalb der Tagesordnung bittet Nieder-Beterfeld um rege Teilnahme am 25jährigen Stiftungsfest am 7. November und Wibernau ladet ein zur Nachfeier ihres 25jährigen Stiftungsfestes am 28. November.

Nachdem der Vorsitzende allen für treues Aushalten und rege Mitarbeit gedankt, beginnt der gemütliche Teil der Versammlung, der sich fast zu einem

## Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus. Dienstag geschl. Vorstellung. — Opernhaus. Dienstag, 8 Uhr: „Dröpsel in der Unterwelt“. Stadttheater Plauen. Dienstag, 8 Uhr: „Das öffentliche Vergerniß“.

## Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß  
Copyright. by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Da warten Sie vergebens. Seit einer Woche kommt Fräulein Shadow nicht mehr ins Geschäft. Sie geht doch zum Film. Wissen Sie das nicht?“

„Doch — ja, das weiß ich.“  
„Auch daß sie nach Hollywood geht?“  
„Auch das weiß ich.“

„Nu ja, da hat sie so viel mit ihren Reisevorbereitungen zu tun, daß ihr keine Zeit für Goldmann Söhne bleibt. — Die Lene ist beneidenswert“, fügte sie hinzu und zeigte beim Lachen ihre weißen Zähne.

„Ich bin überzeugt davon, daß im nächsten Jahre ihr Bild in der Illustrierten sein wird.“

„Schon möglich“, erwiderte Hans-Achim und verabschiedete sich schnell.

Nutlos und traurig sah er dann zu Hause in seinem Zimmer.

In dem Zimmer über ihm rührte sich nichts. Helene war wohl jetzt mit den übrigen im Wohnzimmer. Nach dem Abendessen suchte sie gewöhnlich erst ihr Zimmer auf. Er wartete darauf. Mit hinter den Kopf verkränkten Händen lag er auf dem Rücken, starrte zur Zimmerdecke hinauf und wartete, daß Helene in ihr Zimmer kam.

Deute werde ich ihren Schritt zum letzten Male hören, dachte er, zum letzten Male Venes Nahesein spüren. Wenn ich von der Reise zurückkomme, wird sie nicht mehr hier sein. Wer weiß, ob ich sie je im Leben wiedersehen werde?

Bei diesem Gedanken übersiel ihn plötzlich eine unerträgliche Unruhe. Er sprang auf, stieß in seinem Zimmer auf und nieder. Auf und nieder — auf und nieder.

Endlich ließ er sich erschöpft in einen Sessel fallen, barg sein Gesicht in die aufgeschlagenen Hände und lauschte in die Stille hinein, die ihn umgab. Lange sah er so. Die

Standuhr im Speisezimmer schlug zehn Uhr. Die dumpfen, lang nachhallenden Schläge drangen bis zu ihm.

Bald nachdem sie verklungen, ging oben eine Tür. Hans-Achim hob das Gesicht aus den Händen, lauschte mit angehaltenem Atem. Kein Zweifel, Helene war soeben in ihr Zimmer getreten.

Von brennender Sehnsucht nach ihr überwältigt, sprang er auf und gab das alte Klopfzeichen. Würde sie darauf reagieren?

Wieder lauschte er. Sekundenlang war nicht die leiseste Bewegung über ihm wahrnehmbar. Aber dann ein huschendes Hin und Her, ein behutsames Öffnen und Schließen einer Tür.

Hans-Achim hätte jauchzen mögen vor Freude. Er schaltete das Licht ein, nahm seinen Hut und schlich sich aus der Wohnung.

Auf der Treppe holte er Helene ein. Obgleich es im Treppenhaus dunkel war, erkannte er sie.

Schweigend verließen sie das Haus. Schweigend schlugen sie den Weg ein, den sie unzählige Male miteinander gemacht. Still und menschenleer war die Straße. Nur dort, wo diese in einen Park endete, begegneten sie hin und wieder einem Liebespärchen.

Eine bedrückende Schwüle lag in der Luft. Im dunklen Blau des Himmels flackerten die Sterne. Und im Buschwerk, das den Park umgab, spielte ein leiser Wind.

„Es wird Regen geben“, sagte Hans-Achim. Helene antwortete nicht. Es schien, daß sie seine Bemerkung nicht gehört.

„Wollen wir uns hier auf eine Bank setzen, Lene?“  
„Ja, setzen wir uns“, sagte sie.

Hans-Achim führte sie zu einer Bank, die tief im Grünen versteckt war. Er begann zu sprechen.

„Ich danke dir, Lene, daß du gekommen bist — daß du mir Gelegenheit gibst, dich noch einmal zu sehen.“ Seine Stimme klang unfrei, und es war ein leises Beben in ihr.

Helene fühlte: er war innerlich stark erregt. Ich muß ihm helfen, dachte sie, und sagte unbefangenen:

entschädigung für die Stadtvertreter um 25 Prozent herabzusetzen. Längere Aussprache erfolgte aber die zu ergreifenden Maßnahmen betr. Winternothilfe.

Kaum. Unfall. Bei der Begegnung eines Lastkraftwagens mit Anhänger und eines Personenkraftwagens rutschte der Motorwagen auf der schlüpfrigen Straße (Kolossdecke) nach links und zertrümmerte die Karosserie des Personenvagens. Die Insassen des Letzteren wurden durch die umherfliegenden Glasstücke leicht verletzt.

Leistung i. G. Neue kommunistische Streikhefte. Bei der RPD. herrscht wieder einmal Hochbetrieb. Man ist gegenwärtig dabei, die Heften „Freiheits“ zu machen. In einer Geheimkonferenz wurde beschlossen, die Heften zu besetzen und die Belegschaften an der Anfahrt zu behindern. Der Kampfband gegen den Faschismus, die Erwerbslosenstaffeln und die Betriebswehren, sowie der kommunistische Jugendbund haben sich alarmbereit zu halten. Der

„Ich bin gern gekommen, Achim. Denn es war auch mein Wunsch, dich noch einmal zu sehen, bevor wir auseinandergehen.“

Sie wandte sich ihm ganz zu. Weiß leuchtete ihr Gesicht aus der Dunkelheit.

Hans-Achim bemerkte erst jetzt, daß es schmal geworden war. Er sahte nach ihrer Hand.

„Lene, laß mich dir mitteilen, daß ich dir das angetan habe? Herrgott, Lene, ich bin so verzweifelt darüber, daß ich dich enttäuschen mußte! Daß durch meine Schuld es dahin gekommen ist, daß wir für immer auseinander gehen müssen.“

„Für immer?“ wiederholte sie. „Wer weiß das, Achim?“

Groh und ernst blickte sie ihn an. Aber um ihren Mund war ein Lächeln. Hans-Achim sah es. Er sah auch, daß sie sich mühte, es festzuhalten.

Das ergriff ihn so mächtig, daß er ihre Hand an seine Augen presste und stöhnte.

„Herrgott, Lene, du bist so tapfer — so groß! Warum kann ich nicht so sein? Warum mußte ich dieses Leid über uns bringen?“

„Ist das Leid denn so groß für dich, Hans-Achim?“ fragte sie leise.

Er ließ seine Hand, die die ihre umschlossen hielt, sinken und sah Helene mit hoffnungslosem Blick an.

„Lene, so groß — so unfähig groß!“  
Wieder war das Lächeln um ihren Mund, und ihre Finger schlossen sich fester um die seinen.

Eine Weile sahen sie so in tiefem Schweigen. Dann sagte Helene: „Hans-Achim, wenn ich das gehn hätte, vielleicht hätte ich dich doch davon bewahren können, diesen Schmerz zu tun.“

Und dann erzählte sie ihm wie sie zu ihrem Engagement gekommen und von den großen Einnahmen, die sie haben würde — und wie sie Abend für Abend darauf gehofft hatte, Achim das mitteilen zu können, und wie sie sich darauf gefreut, ihm ihre Hilfe anbieten zu können.

(Fortsetzung folgt.)

genaue Zeitpunkt soll in letzter Stunde bekanntgegeben werden.

**Joidau.** Ungetreuer Bürgermeister Die Verfehlungen des Bürgermeisters Dör in Nieder-... beschnitten wird, beschäftigen nunmehr die Staats-

**Lanna.** Kraftwagen in Flammen. In der Nacht zum Sonnabend verbrannte auf der Staats-

**Leipzig.** Töblicher Verkehrsunfall. Am Sonnabendmittag wurde in der Richterstraße im

**Leipzig.** Jugendliche Fahrradmarder gefast. Vor einigen Tagen wurden bei dem Ver-

**Lützen.** Zur Bürgermeisterwahl. Am die ständige Bürgermeisterstelle haben sich bisher 56

**Lobnitz.** Töblicher Unfall im Steinbruch. Im Granitbruch Gahma bei Wurzbach

**Dresden.** Unfall auf dem Sportplatz. Am Sonntagmittag kam bei einem Fußballspiel auf

**Wautzen.** Töblich verunglückt. Der Ober-

**Wörlich.** Vorkerung der Wohnungszwangswirtschaft. In der letzten Stadtverord-

### Verbandstag Sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine

Im einstigen Unmettergebiete des Sächsischen Erzgebirges, in dem zum großen Teile neuerstandenen

Die öffentliche Tagung am Sonntagvormittag im Saale des Schützenhauses stand im Zeichen der

Gerechte steuerliche Belastungen, Beseitigung der Hauszinssteuer, Beseitigung jeder steuerlichen Freiheit

insbesondere in den Gemeinden, mit Ausnahme der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, der Post

In einem zweiten Vortrag behandelte Dr. Henning von der Gesellschaft für Volksbildung in Berlin

### Gegen die Schwarzarbeit

Leipzig. Der Sächsische Gewerbeamtstag hat in seiner hier abgehaltenen Sitzung einen Aufruf gegen die Schwarzarbeit erlassen, in dem es u. a. heißt: Die zunehmende

### Protest der höheren Beamten

Dresden. Der Landesverband der höheren Beamten Sachsens hat in seiner Hauptvorstandssitzung eine öffentliche

### Zur Kur in Tepitz

Dresden. Im Hospiz der Sächsischen Stiftung in Tepitz-Schönau (Tscheschowskwal) sind vom 16. Oktober

### Die Flüsse steigen

Dresden. Infolge der anhaltenden Niederschläge ist der Wasserstand der Elbe in dieser Woche etwa um drei-

Dresden. Der Wasserstand der Elbe ist seit Sonnabend weiter um einen Meter gestiegen. Am Dresdner Pegel wurden

Jittau. Die Reize ist infolge der Regenfälle erheblich gestiegen und bei Nitrisch und Radmeritz über die Ufer

### Kommunisten überfallen Nationalsozialisten

Leipzig. Am Freitagabend wurden in der Zweinaunborfer Straße in der Nähe der Martinstraße sechs Angehörige

menstoß wurde einer der übrigen Nationalsozialisten von einem andern, vom Postgartenweg herkommenden Trupp

### Tagung der sächsischen Waldbesitzer

Ramenz. Unter Leitung des Vorsitzenden der sächsischen Waldbesitzer, Graf zu Solms-Wildenfels, hielt der

Nach einem Vortrag von Dr. Diener v. Schönberg-Pfaffroda über Die Notlage der Forstwirtschaft wurde eine

### Ein Dresdner in Tirol abgestürzt

Dresden. Aus Innsbruck wird gemeldet: Beim Abstieg von der Ruchspitze bei Meran stürzte der 26 Jahre

### Eisenbahnbetriebsunfall bei Görlitz

Görlitz, 27. Sept. Bei einem Stellwerk des Bahnhofes Schaurath ereignete sich heute früh um 4.40 Uhr ein

### Der Zwist in der S. P. D.

Die Ortsgruppe Planitz für Seydewitz. Gestern fand hier eine außerordentlich gut besuchte Versammlung der Ortsgruppe Planitz statt.

Die Parteivorversammlung fordert einstimmig die sofortige

### Aus Böhmen

#### Der neue Bischof von Leitmeritz

Leitmeritz, 27. Sept. An Stelle des verstorbenen Bischofs Dr. Groß ist Dr. Anton Weber zum Bischof der

### Die Schützen in Gera

Gestern, Sonntag den 27. ds. Mts., fand das Schlußschließen des Deutschen Schützenbundesmeisters in Gera

|                 |             |
|-----------------|-------------|
| Bezirk Hannover | 4226 Ringe, |
| " Nürnberg      | 4205 "      |
| " Leipzig       | 4166 "      |
| " Frankfurt     | 4126 "      |
| " Weimar        | 4013 "      |

Wenn Hannover mit 4226 Ringen an vierter Stelle stand, so geschah es, daß Hannover zwei Niederlagen und

Den tapferen Schützen, welche für den Bundesmeister ihr Bestes eingesetzt haben, ein breifaches „Schützenheil“

# Turnen \* Sport \* Spiel

Wöchentliches Organ des vereinigten Gau's Erzgebirge im WVB. und des Westergebirgs-Turngau's (WV.)

## Fußball

Ergebnisse vom 27. September 1931  
Gau Erzgebirge

Auch die gestrigen Verbandsspiele brachten überraschende Ergebnisse in beiden Klassen. Sazonia Bernsdorf behauptete sich auch bei diesem Spiele und siegte gegen Sturm Beiersfeld auf eigenem Platze vor einer sehr zahlreichen Zuschauer-menge übernehmend hoch mit 8:1. Der Sturm des Bernsdorfer erzwang sich als sehr durchschlagsträftig, jedoch die Beiersfelder Hin-termannschaft den wuchtigen Angriffen schwerlich Stand zu halten vermochte. Das Spiel selbst wurde aber entschieden zu hart durchgeführt und hätte müssen der sonst sehr locker spielende Schiedsrichter Widmannsdorf etwas energischer durchgreifen.

In Lauter hatten sich auf dem Waldhausportplatz weit über 1200 Zuschauer eingefunden, die nach einem wechselvollen Kampfe die Mannschaft des Sportklubs Waldhaus über den Ortslokalen Viktoria mit 2:0 siegreich sah. Beide Mannschaften waren sich im großen und ganzen gleichwertig und zeigten die Platzbesitzer die geschlosseneren Stürmerleistung. Viktoria verlor einen Eismeter. Schiedsrichter Winkelmann leitete den Kampf in ganz vorzüglicher Weise. Besonders erfreulich war diesmal, daß beide Mannschaften sich einer fairen Spielweise befleißigten.

WfB. Zwönitz hatte den VfB. Aue-Jelle zum Gegner und brachte es fertig, einen überzeugenden 4:2-Sieg zu er-zingen. Die Jeller hatten Erfolg für Winkelmann und Wächmann ein-fließen müssen, jedoch die Mannschaft wesentlich geschwächt war.

Einen nur knappen Sieg gab es in Thalheim, wo Tanne dem VfB. Auerhammer mit 2:1 die Punkte ab-nahm.

Tabelle der I. Klasse.

| Vereine            | Spiele | gew. | verl. | un-entf. | Tore + | Punkte - |
|--------------------|--------|------|-------|----------|--------|----------|
| Sazonia Bernsdorf  | 9      | 7    | 1     | 1        | 24:7   | 15:3     |
| Sturm Beiersfeld   | 9      | 6    | 2     | 1        | 25:14  | 12:6     |
| Viktoria Lauter    | 9      | 6    | 3     | —        | 23:21  | 12:6     |
| Waldhaus Lauter    | 9      | 4    | 3     | 2        | 29:19  | 10:8     |
| Tanne Thalheim     | 9      | 4    | 3     | 2        | 23:21  | 10:8     |
| VfB. Auerhammer    | 9      | 2    | 6     | 2        | 11:18  | 6:12     |
| W. f. B. Zwönitz   | 9      | 2    | 6     | 1        | 14:30  | 5:13     |
| V. f. B. Aue-Jelle | 9      | —    | 7     | 2        | 14:34  | 2:16     |

Eine große Ueberraschung brachten die Spiele der Aufstiegs-klasse insofern, daß Alemannia Aue in Bodau von Teutonia mit 5:3 geschlagen wurde, und durch diese Nieder-lage wohl keine Aussichten mehr hat, in diesem Jahre in die erste Klasse zu kommen. Die Bodauer waren außerordentlich eifrig und nutzten einige Schwächen der Auer Hintermannschaft geschickt zu Erfolgen aus. Olympia Grünhain siegte mit 3:1 über den VfB. Eisenfeld und hat die größten Aussichten, die Erst-klassigkeit wieder zu erlangen. Sportfreunde Sosa hatte mit dem VfB. Walschke nur wenig Mühe und siegte mit 11:1. Eiche Zschortau mußte sich tüchtig hüten, um gegen Nieder-schlerna mit 2:1 die Punkte sicherzustellen.

Tabelle der II. Klasse.

| Vereine               | Spiele | gew. | verl. | un-entf. | Tore + | Punkte - |
|-----------------------|--------|------|-------|----------|--------|----------|
| Olympia Grünhain      | 9      | 7    | —     | 2        | 30:11  | 15:3     |
| Sportfreunde Sosa     | 8      | 6    | 2     | 1        | 42:18  | 11:3     |
| VfB. Eisenfeld        | 9      | 5    | 2     | 2        | 30:16  | 12:6     |
| Alemannia Aue         | 10     | 6    | 3     | 1        | 44:25  | 18:7     |
| Teutonia Bodau        | 8      | 4    | 4     | —        | 26:25  | 8:8      |
| Eiche Zschortau       | 9      | 2    | 6     | 2        | 15:28  | 6:12     |
| Sp. V. Walschke       | 10     | 2    | 7     | 1        | 15:45  | 5:15     |
| Sp. V. Niederschlerna | 9      | —    | 7     | 2        | 12:38  | 2:16     |

## Ostbezirk

- WfB. Buchholz — VfB. Tranzsch 0:4
- WfB. Annaberg — VfB. Geier 2:2
- HC. Jahnbad — Sportk. Bärenstein 2:3
- DSC. Weipert — VfB. Cisterlein 7:1
- Tu Sp. Tannenberg — VC. Thum 1:5
- Tannengrün Unterwiesenthal — VfB. Geier 1:0

HC. Ehrenfriedersdorf — VC. Wiesa 7:1

## Auswärtige Ergebnisse:

- Zwickau: VC. 02 — Sportkl. Planitz 5:3
- Glauchau: VfB. — Meerane 07 2:2
- Pichtenstein: VfB. — Sportkl. Zwickau 0:2
- Fleuten: Käfersport — Sp. u. VC. 3:3, VfB. — Concor-dia 2:1
- Marktneufkirchen: Sportklub — Boggl. FC. Plauen 0:1
- Reichenbach: Sturm — Teutonia Nejschau 4:2
- Chemnitz: VC. — Polizei 8:8, Preußen — National 8:5
- Teutonia — Hartau 2:2, Sturm — VC. Hartau 2:3, SW. Grünna — Sportklub Limbach 0:6
- Dresden: Brandenburg — TuS Rutz 1:3, Ring — Käfersport 3:1, Spielzug. — 1893 1:1
- Meißen: SW. 06 — Dresdner Sportklub 0:5
- Meißen: SW. 06 Dresden 0:1
- Leipzig: Eintracht — VfB. 1:2, Olympia-Germania — Wacker 1:3, Tu. B. — Spielzug. 2:1, Marktrastadt — Sportfreunde 1:2

## Berlin

Herta-BSC. — Minerva 03 2:3, Tennis-Borussia — BV. Außenwalle 2:0, Viktoria 99 — Union Oberschlenneweide 3:1.

## Norddeutschland

Hamburg: HSV — Viktoria 95 3:1, Union — St. Pauli Sport 4:1

## Süddeutschland

- Nürnberg: 1. FC. — SV. Würzburg 3:2
- Bietig: VfB. — FC. Schweinfurt 1:2
- Bayreuth: FC. — SV. Nürnberg 1:1
- München: 1900 — Spielzug. Fähr 4:0 (1), Bayern — Schwaben Augsburg 5:4, Wacker — DSV. 2:2
- Frankfurt: Germania — Riders Offenbach 1:2

## Der Gau Erzgebirge bei den WVB. Pokalspielen

Bei der am gestrigen Sonntag in Leipzig stattgefundenen Auslosung der Mannschaften für die am 18. Oktober 1931 beginnenden Spiele um den WVB-Pokal, die von dem bekannten Schwimmlehrer Heusch. Leipzig vorgenommen wurde, sind

die hierzu gemeldeten Mannschaften des Erzgebirgs-Gau's mit folgenden Gegnern gepaart worden:  
Waldhaus Lauter — Sportverein Grünbach in Lauter.

WfB. Zwönitz — 1. Boggl. FC. Plauen in Zwönitz;  
Sturm Beiersfeld—Viktoria Lauter in Beiersfeld;  
WfB. Zwickau — Alemannia Aue in Zwickau;  
Sportklub Marktneufkirchen — VfB. Aue-Jelle in Marktneufkirchen;

## Deutschland — Dänemark 4:2

Richard Hofmann in prächtiger Form schießt drei Tore

Die letzten Ergebnisse der deutschen Fußball-Nationalmann-schaft waren nicht dazu angetan, dem Länderkampf gegen Däne-mark mit allzu großen Hoffnungen entgegenzusehen. Umso er-freulicher war es, daß die deutsche Elf dieses Mal mit einer wirk-lich guten Leistung aufwartete, ein fast reißendes befriedigendes Spiel vorführte und den starken Gegner sicher und verdient mit 4:2 schlug.

### Gewaltiger äußerer Erfolg

Zum ersten Male war Hannover ein Länderspiel zur Durch-führung übertragen worden, was die Bewohner der Leinestadt mit einem Interesse lohnten, das man in diesem Maße nicht er-warteter hatte. Schon seit Wochen waren sämtliche Plätze des Hindenburg-Stadions ausverkauft. 30 000 Karten waren abge-letzt worden und weitere 20 000 hätte man unterbringen können, wenn das Stadion größer geworden wäre. So mußten viele Tausende vor den Toren der Kampfbühne umkehren. Das Wetter war für ein Fußballspiel ideal.

Pünktlich zur festgesetzten Stunde erschienen die Mannschaften auf dem Spielfeld, zunächst die Dänen in rotm und weißer Hosen, dann die Deutschen in der üblichen weißen Tracht mit schwarzer Hose. Beiden Mannschaften schallte lauter Be-grüßungsrufe entgegen. Die Nationalhymnen erklangen und dann rief der Wiener Schiedsrichter Mich die Spielführer zur Seitenwahl. Leinberger gewann und entschied sich dafür, mit dem Rücken im Rücken zu spielen. Die Mannschaften gruppierten sich dann in der gemeldeten Aufstellung.

Nach kurzem Kampfe im Mittelfeld fiel überraschend schnell das Führungstor der Dänen. Bei einem ihrer Vorstöße wehrte Stubb den Ball so unglücklich ab, daß er das Leder über den Kopf hinweg ins eigene Tor jag. Andere Spieler wurden durch das Selbsttor jedoch nicht entmutigt, sondern legten sich nun mit be-sonderem Eifer ins Zeug. Eine famose Leistung zeigte vor allem Leinberger, der einfach überall war. Aber auch sonst knappte es ausgezehnet. Am meisten zu schämen machte unserer Abwehr der rechte Flügel des Dänensturms. Eine klare Überlegenheit der einen oder anderen Partei trat aber kaum zutage.

Richard Hofmann zeigte endlich wieder einmal etwas von seinem früheren Können.

Vor allem mit den beiden Schalkern spielte er gut zusammen, was sich auch bald zahlenmäßig auswirken sollte. In der 21. Minute fiel der Ausgleich durch Ruzorra. Mit einer guten Vorlage jag der famose Westdeutsche davon, umspielte drei Dänen, und unhalt-bar geschossen ließ der Ball im dänischen Tor. Doch noch einmal sollten die Dänen in Führung kommen. Nach etwa halbstündiger Spielzeit brach Jörgensen durch. Ganz plötzlich stand er allein vor Netz, der den in die äußerste Ecke getretenen Ball nicht hatten

VC. Jittau — VfB. Auerhammer in Jittau;  
Sportk. 08 Meißen — VfB. Buchholz in Meißen;  
Ring-Greifing Dresden — VC. Jahnbad in Dresden;  
VfB. Dresden — DSC. Weipert in Dresden;  
VfB. Annaberg — VC. Hartau in Annaberg;  
VC. Tranzsch — Sportk. Bärenstein in Bärenstein.

Von den erzgebirgischen Schiedsrichtern sind nur drei für die erste Runde berufen und haben die Spiele zu leiten:

Sportklub Hartau — Sportklub Pirna, Weibauer, Auerhammer;  
Sturm Chemnitz — VfB. 03 Dresden, Thum, Wem. Aue;  
VfB. Glauchau — Sturm Rebsgrün, Wilhelm, Zschortau.

konnte. Erneut nahm die deutsche Mannschaft mit aller Kraft den Kampf auf. Ruzorra und Richard Hofmann hatten zunächst mit einigen Bombenschüssen Beach. Dann aber glückte der ausgleichende Treffer. Richard Hofmann schaffte das 2:2. Der Dresdner nahm eine Flanke von rechts auf und verwandelte, famos placiert, direkt aus der Luft, für Jenzen unhaltbar.

In den letzten fünf Minuten vor der Pause war die deutsche Mannschaft dann klar überlegen.

Der Führungstreffer ließ nicht lange auf sich warten. Von der Außenreihe kam der Ball zu Hofmann, der in günstiger Schuß-position stand und diese Chance auch nicht ausließ. Unheimlich scharf geschossen landete der Ball zum dritten Male im dänischen Tor. Bald darauf war Schluß der ersten Spielhälfte. Zusammen-gesamt hatte die deutsche Mannschaft in den ersten 45 Minuten an-genehm überrascht. Stürmischer Beifall war ihr gerechter Lohn. Besonders hatten sich Leinberger, Hofmann und der Debutant Gramlich hervorgetan.

Bald nach Wiederanpfiff übernahmen die Dänen für einige Zeit das Kommando. Zwei gute Chancen nähte Michael Røsbø nicht aus. Dann kam Deutschland wieder auf und Hofmann und Ruzorra verhalfen der Dänen-Abwehr schwere Arbeit. Jeder ließ Gapan im deutschen Sturm merklich nach. Einige hübsche Angriffe verbarb er durch abfeuern.

Mitte der Spielzeit war die Widerstandskraft der Dänen gebrochen.

Die deutsche Mannschaft brauchte nicht mehr mit voller Kraft zu spielen, und trotzdem wurde in der 32. Minute Deutschlands Sieg endgültig gesichert. Hofmann überwarf die dänischen Tor-wart mit einem langen Schuß. Jenzen warf sich zwar vor, er konnte das scharf geschossene Leder aber nur berühren. Beide Hintermannschaften hatten bis Schluß noch einige gefährliche Situationen zu überstehen, aber am Resultat änderte sich nichts mehr. Die Zuschauer klirrten nach dem Schlußpfiff auf den Rasen und trugen die deutschen Spieler im Triumph in die Kabinen.

### Urteil über die Spieler

Mit geringen Einschätzungen konnte die deutsche Mann-schaft, wie bereits erwähnt, reißlos gefahren. Torhüter und Ver-teidigung waren ohne Tadel und die Außenreihe ließ kaum einen Wunsch offen. Im Angriff spielte Hofmann wie in seinen besten Tagen. Ausgezeichnet gefielen auch die beiden Flügelstürmer Ruzorra und Tibuski. Ein prächtiger Führer Ruzorra, der hübsche Einfälle hatte und auch das Schießen nicht vergaß. Nur Gapan ließ nach der Pause zu wünschen übrig.

Bei den Dänen war die Hintermannschaft besonders stark. Tarp als rechter Verteidiger war kaum zu überwinden; die Au-ßenreihe spielte schwächer als die deutsche. Im Sturm war Jörgensen der beste Mann.

## Handballgroßkampf mit Ueberraschungen

... und mit Schattenzeiten

### To. Sachsenfeld 1 — To. Beiersfeld 1 6:3

Handballspiel mit Ringkampf

Große Zuschauermassen umgaben die Platzanlage, als Schür Weinhold, Chemnitz-Gablenz, zum Beginn pfliff. Von Anfang an setzten sich die Einheimischen durch klüßigere Spielweise besser durch, kamen auch zu zwei unhaltbaren Torerfolgen durch Straf-würfe, während sich der Gegner recht schwer fand und bis zur Pause trotz genügend Gelegenheiten nur durch Schneider zum Erfolg kam. Bis dahin hatten die Rotweissen ein kleines Plus für sich. Nach der Pause drehte Beiersfeld mächtig auf und die Situation für Weißflor wurde kritischer. Trotzdem aber gelang durch seines Freispielens für Sachsenfeld der 3. Treffer, dem sich eine Minute später ein weiterer Erfolg durch Schneiders anreichte. Der Kampf wurde spannender, beide Mannschaften wärmer und ba ereignete sich vor dem Tore der Gastgeber der Zwischenfall, in-dem der Unparteiische Schneider kurzerhand vom Platze vertrieh, nachdem dieser Spieler auf den Kopf geschlagen wurde und sich daraufhin äußerte. Beiersfeld legte hiergegen Einspruch ein, doch das Publikum war durch diese Entscheidung in Erregung gebracht worden, die Jurufe — teils recht untermetzlicher Art — überließen das Spielfeld, Spieler und Schiedsrichter wurden aufgeregter, aus-dem bis dahin spannenden Verlauf wird ein regelrechter Ringkampf und Beiersfeld büßt zwei weitere Leute ein. Zu nicht sind natürlich irgendwelche Aussichten nicht vorhanden, während Sachsenfeld zu weiteren drei unhaltbaren Toren kommt. Wörgensen und Weiß geben sich zwar große Mühe, ein Straf-wurf findet auch Verwandlung, doch der Kampf selbst ist keiner mehr, umso mehr, als in den letzten acht Minuten auch zwei Sach-sensfelder unterrichtet des Platze vertriehen werden. Das Spiel ist aus und die unerquicklichsten Konflikte zwischen Zuschauer und Schiri finden statt, die vom turnerischen Standpunkt aus völlig zu verwerfen sind, obwohl die ganze Schuld des bedauerlichen Ver-falles lediglich am Schiedsrichter liegt, der einfach nicht in der Lage war, ein solches Treiben setzen zu können und dessen Reaktionen ein Ruchspiel am grünen Tisch ergeben werden.

### To. Jahn Aue 1 — VfB. Aue 1 7:0

Obwohl die VfB.er diesmal mit Fausch als Torhüter (früher „Jahn“) antreten, mußten sie sich doch einwandfreier geschlagen bekennen als im Vorspiel. Der Gegner war zwar flott, gab sich große Mühe, doch Stefan konnte es allein nicht schaffen, obwohl er unermüdlich arbeitete. Der Verlauf selbst war spannend, beiderseits wurden ansprechende Leistungen gezeigt und „Jahn“ erzwang sich erneut als die bessere Partei. Oß, Lauter, gut.

### VfB. Thalheim 1 — Tu. Zschortau 1 4:4

Diesmal erzielten sich die „Silbergrauen“ als bedeutend widerstandsfähiger. Sie waren in den ersten 30 Minuten tonan-gend und konnten dies auch durch eine glatte Führung zum Ausdruck bringen. Danach legten die Gäste jedoch mit einem temperamentvollen Endspurt ein, holten auch auf, doch gelang den Thalheimern in der 28. Minute den Siegestreffer, der allerdings

nom Unparteilichen Müller nicht gewertet wurde, was naturge-mäß großen Sturm hervorrief. Somit waren sich beide Mann-schaften gleichwertig, kurzbar jäh und glänzten durch sehr gute Technik, Schnelligkeit und Wurfkraft. Thalheim fand sich dies-mal wieder sehr gut zusammen und renanzierte sich für die kürz-lich erlittene Niederlage. Müller, Aue, ließ die letzte Viertel-stunde nach.

### To. 1861 Geier 1 — To. Beiersfeld 15 4:3

Schon das Ergebnis besagt, daß es einen erbitterten Kampf gab, der aber trotz rechtzeitig unterbundener Härte einen überaus spannenden Verlauf nahm und zwei gleichwertige Mannschaften im Kampfe sah.

### To. Jahn Aue 2 — VfB. Aue 2 0:1

Erwartungsgemäß setzten sich die Jahn'er durch und gestalteten in der 2. Hälfte das Spiel überlegen, jedoch auch den Sieg in die-ser Höhe verdient ersehnt.

### VfB. Thalheim 2 — Tu. Zschortau 2 4:3

Die Gastgeber zeigten sich diesmal von einer ganz anderen Seite, waren überall, verstanden jede Gelegenheit auszunutzen und sicherten sich einen knappen, heißerämpften Sieg.

### To. Raskau 1 — To. Breitenbrunn 1 13:2

Die Zweifellige ließ sich selber nicht vernehmen, denn der Raskauer Sturm behand sich ganz groß in Fahrt und dagegen war alle Aufopferung umsonst. Das Ergebnis besagt schon alles, immerhin sei erwähnt, daß die Gäste einen ruhigen und schönen Gegner abgaben.

### To. Böbla 1 — To. Langenberg 1 6:4

### To. Bernsdorf 1 — To. Reudelitz 1 14:2

### To. Böhlitz 1 — VfB. Reudelitz 1 3:13

### To. Reudelitz 1 — To. Hartenstein 1 6:6

### To. Freischütz Buchholz 1 — VfB. Annaberg 1 7:0

### To. Lengsfeld 1 — To. Wolfenstein 1 5:2

2. Klasse. Tu. Frohnau 1 brachte das Rundstück fertig. To. Oberpennau 1 glatt 8:0 zu schlagen. To. Reudelitz 2 mußte sich durch To. Niederschlerna 2 4:6 geschlagen bekennen. To. Lauter 2 siegte sich diesmal Bernsdorf 2 auch bedeutend widerstandsfähiger und verlor nur 3:4, während sich To. Raskau 2 und To. Breitenbrunn 2 gerechterweise 4:4 trennten. To. Scheidenberg 2 glänzte durch einen 7:1-Sieg über Tu. Kleinrückerswalde und To. Frohnau 2 hatte gegen To. Söhma 1 mit 4:7 das Nach-sehen.

### VfB. Annaberg 1 — VfB. Thum 1 6:1

### VfB. Annaberg 2 — VfB. Buchholz 1 4:5

### Turnerinnen-Abteilung „Glauchau“ des Allgemeinen Turnvereins Aue von 1862

Dienstag, den 29. September nach dem Turnen Besprechung im „Hotel Stadtpark“. Aufwelliges Gefeinsen erwidert.  
K. Banga